



# Kreislaufwirtschaft total

Bürgerbewegung für Kryo-Recycling, Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz e.V.

April 2010 · Preis: 2,- €

[www.total-recycling.org](http://www.total-recycling.org)

## Kreislaufwirtschaft – Antwort auf die drohende Umweltkatastrophe



## Inhalt

Kontaktdaten	2
Editorial	3
Cradle to Cradle (C2C) – Von der Wiege zur Wiege	4
Die IMK-Technologie	4
Müllverbrennung: Gefahren durch Feinstäube	5
Wendeinitiative: Regionale Selbstversorgung als Weg aus der Krise	5
Recycling total! Der Beitrag von Kryo-Recycling	6
Leukämie bei Atomkraftwerken	6
Nachruf für unser Mitglied Manfred Stuhm	8
Garbadge Patch, das Plastikmeer	9
Publikationen der Bürgerbewegung	9
Bericht von der Weltklimakonferenz in Kopenhagen im Dezember 2009	10
Umweltschutz – wichtiges Thema für die Weltfrauenkonferenz 2011	10
Aktivitäten zum Weltklimatag 2009	12
Klima- und Umweltbündnis Stuttgart	14
Kreislaufwirtschaft — die Antwort auf die drohende Umweltkatastrophe	15
10 Jahre Einsatz für eine Demonstrationsanlage für Kryo-Recycling	16
Mobile Ausstellung der Göttinger KlimaAG	16
Schweigen und Desinformation beim Thema Müllverbrennung in Kassel	17
Diagramm: Kryo-Recycling in der „Restmüll“-Entsorgung	17
Workshop des Vorstands zum weiteren Vereinsaufbau	18
Ankündigung der Mitgliederversammlung	18
Vorstandsmitglieder stellen sich vor	19
Bericht vom ersten internationalen Umweltratschlag in Gelsenkirchen	20
Auszug aus dem Thesenpapier des Umweltratschlags 2009	20
Entwurf des Aufrufes zum zweiten Umweltratschlag 2011	21
Filmtipp „Die 4. Revolution – Energyautonomy“	22
Firmenportrait Elektrizitätswerke Schönau	22
Regionale Workshops der Bürgerbewegung	24

### Selbstverständnis des Vereins

Ziel unseres Vereins ist es, den Gedanken der totalen Kreislaufwirtschaft bekannt zu machen. Wir unterstützen alle Ideen und Projekte in diesem Sinne. Wie in der Natur, müssen in der Produktion die stofflichen Kreisläufe geschlossen werden. Dazu ist eine Vielzahl von Recycling-Verfahren notwendig. Unser Verein unterstützt insbesondere Entwicklungen an zwei Knotenpunkten der Kreislaufwirtschaft: Das Kryo-Recycling für Kunststoffe und Altelektronik sowie ein mehrstufiges Methanisierungsverfahren für Bioabfälle zur Gewinnung von Energie und hoch-

wertigem Kompost. Die Natur gibt eine Anleitung für die Entwicklung von Stoffen die 100% recycelt werden können. Kreislaufwirtschaft total bedeutet dabei eine vollständige Energiegewinnung auf der Basis regenerativer Energien. Durch die Kreislaufwirtschaft können der Raubbau an der Natur, die Umwelt- und Klimakrise überwunden werden. Unser Verein unterstützt Initiativen und Bewegungen, die gegen die Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlagen aktiv sind, fördert und unterstützt den Gedanken ihrer weltweiten Vernetzung.

### Vorstand und Sitz des Vereins

Bürgerbewegung für Kryo-Recycling, Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz e.V.  
Schmalhorststr. 1c  
45899 Gelsenkirchen  
email: [info@total-recycling.org](mailto:info@total-recycling.org)  
Internet: [www.total-recycling.org](http://www.total-recycling.org)  
Telefon: 0209 – 88 33 63 30  
Fax: 0209 – 88 33 63 39

Geschäftsführender Vorstand: Prof. Dr. Christian Jooß (1. Vorsitzender), Heinrich Breuckmann (2. Vorsitzender), Dieter Grünwald (Schatzmeister)  
Geschäftskonto des Vereins: Sparkasse Gelsenkirchen, (BLZ 42050001), Konto-Nr. 130058009.

### V.i.S.d.P:

Prof. Dr. Christian Jooß, Göttingen

Gedruckt auf recyceltem Papier.

### Fotomontage Titelseite:

Die IMK-Anlage in Jühnde und ein Bild aus dem Film „Die 4. Revolution“

Bildnachweis S.17 unten: 2micha, die bearbeitete Fassung steht unter der Lizenz „Creative Commons“ (CC) 3.0 · <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>

## **Liebe Leserin, lieber Leser!**

Sie haben die erste Ausgabe unseres Magazins „Kreislaufwirtschaft total“ in den Händen. Dieses Magazin wird von der Bürgerbewegung für Kryo-Recycling, Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz herausgegeben. Klima- und Umweltzerstörung, riesige Müllkippen, Artensterben, rücksichtloser Raubbau der natürlichen Ressourcen zeigen die zerstörerischen Folgen einer Produktionsweise, die auf Profitmacherei und nicht auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist. Unser Ansatz heißt dem gegenüber: Umfassende Schließung der Stoffkreisläufe und Produktion im Einklang mit der Natur; Umstellung unserer Energieversorgung auf 100% erneuerbare Energien. Die Möglichkeiten dafür sind technisch herangereift, dass alle Menschen auf diesem Planeten ein lebenswertes Leben führen können.

Das Scheitern der Weltklimakonferenz in Kopenhagen im Dezember 2009 zeigt: Die Regierungen, die dort das Heft in der Hand hielten, sind von solchen Lösungen meilenweit entfernt. Im Vordergrund ihres politischen Handelns steht die Sicherung der Profite von Großbanken und Konzernen. Ihre Politik steht den heutigen und zukünftigen Interessen der Menschheit nach einem Stopp der katas-

trophalen Umwelt- und Klimazerstörung geradezu entgegen. Die selbsternannte „Klimakanzlerin“ Merkel hat sich nicht den fortschrittlichen Produktionsverfahren der Kreislaufwirtschaft verschrieben. Unter ihrer Regierung stehen an: Verlängerung der Laufzeiten für AKWs, Bau von Dutzenden neuen Kohlekraftwerken, Einschnitte beim Aufbau von Solaranlagen und Abbau von Umweltauflagen. Sie trägt eine entscheidende Mitverantwortung für das Scheitern eines Klimaschutzabkommens in Kopenhagen.

Wir haben jedoch keinen Grund für Pessimismus: Die Aktivitäten der Umweltbewegung und die Beiträge von Wissenschaftlern zeigen, dass eine Menge Potential an Ideen und politischer Kraft vorhanden sind. Damit die Umweltbewegung auch weltweit die notwendige Kraft gewinnt, sind Schritte zum Aufbau und der Entwicklung eines international verbundenen Widerstands notwendig. Wir dokumentieren in diesem Heft die Entwicklungen in diese Richtung. Höhepunkte im Jahr 2011 sind die Weltfrauenkonferenz und der Umweltratschlag. Auf diesen Konferenzen sollen auch Überlegungen zum Aufbau eines internationalen Dachverbands diskutiert werden.



Nicht zu letzt vermittelt dieses Magazin einen Einblick in die Aktivitäten der Bürgerbewegung. Vielleicht wird dadurch der/die eine oder andere Leser oder Leserin zum Mitmachen ermuntert. Ich wünsche viele Anregungen und Freude beim Lesen. Die Herausgeber freuen sich auf Ihre Hinweise und Kritiken zu dieser ersten Ausgabe.

*Ihr Christian Jooß*

Vereinsvorsitzender der Bürgerbewegung für Kryo-Recycling, Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz

Im April 2010



## Cradle to Cradle (C2C) – Von der Wiege zur Wiege

Ein Mann, der auch die Idee der Kreislaufwirtschaft vertritt, macht derzeit von sich reden.

Michael Braungart, Chemiker, Designer und Umweltberater. Er kritisiert Vorstellungen von Verzicht oder Sparen, den Begriff von der Erde als Mutter und dass sich Menschen als Schädlinge der Natur empfinden. Nullemission, Passivhaus, Abfallvermeidung sind für ihn alles negative Begriffe. Wer so denkt, kann nicht kreativ sein, meint Braungart.

C2C ist für Braungart ein Gegenentwurf zu dem, was derzeit ökologisch und ökonomisch gemacht und vor allem auch gedacht wird. Er will nicht weniger Energie und CO<sub>2</sub> verbrauchen, er will „alles neu erfinden“. Er will anders und besser produzieren.

Verschwendet! Aber richtig. Konsumiert. Aber macht keinen Müll. Das sind seine Botschaften.

600 Produkte hat er mittlerweile entwickelt. Da sind die komplett recycelbaren

Schuhe für Nike. Das kompostierbare T-Shirt für Trigema. Ein Bürostuhl namens „Think!“, dessen Einzelteile entweder kompostierbar sind oder dem technischen Kreislauf zugeführt werden können. Eine Eiskremverpackung, die bei Raumtemperatur schmilzt. Kinderspielzeug, das nicht giftig ist.

Nach Braungarts Vorstellungen sollen Produkte in zwei geschlossenen Kreisläufen so intelligent hergestellt werden, dass in einem biologischen Kreislauf Verbrauchsgüter komplett wieder verwendbar sind und schadstofffrei in die Natur zurückkehren. Oder in einem technischen Kreislauf Gebrauchsgüter (z. B. Autos), die gebraucht, aber nicht aufgebraucht oder verbraucht werden, als Rohstoffe endlos wieder verwertet werden.

Der Mensch, so Braungart soll ein „Nützlichling“ sein und mit großzügigem Konsumverhalten sich, anderen und der Umwelt nutzen. Bei solchen Aussagen stützt er sich gerne auf die Natur und im

Besonderen auf die Ameisen. Sie konsumieren, machen aber keinen Müll. Dies ist ein positives Bild von den Kreisläufen in der Natur, nach denen die menschliche Produktion organisiert werden müsste. Vorstellungen vom Verzicht oder den Gürtel enger schnallen wären keine Antwort auf die Umweltkrise.

Braungart begeistert Menschen mit seinen Vorstellungen. Aber er scheitert, wenn sich neue Produkte für den Auftraggeber nicht „rechnen“ wie beispielsweise Shampoos und Körperpflegemittel, die er für die Firma Unilever entwickelt hat. Die dramatische Klima- und Umweltzerstörung scheint für Braungart keine wirkliches Thema zu sein. Er nimmt die Folgen dieser Entwicklung nicht wirklich ernst. Das ist nicht zu verstehen.

Zusammen mit seinem Partner William McDonough hat Braungart das Buch geschrieben: „Einfach intelligent produzieren. Cradle to cradle“. 2008

## Die IMK-Technologie

### Das Prinzip der zweistufigen Methanisierung und Kompostierung von Bioreststoffen

IMK ist die Abkürzung für Integrierte Methanisierung und Kompostierung und ist eine konkrete Ausführung des Prinzips, in einer zweistufigen Abfolge Bioabfälle zu methanisieren und zu kompostieren. Es gibt leider nur wenige ausgeführte Anlagen, die in abgewandelter Technik nach diesem Grundprinzip arbeiten.

Besonderheiten dieses Verfahrensprinzips sind:

Es können beliebige Bioreststoffe verarbeitet werden; angefangen bei Grünabfällen über Küchenabfälle, Schlachtabfälle bis hin zu belasteten biogenen

Stoffen wie Klärschlämme etc. Dabei sind unterschiedliche Mischungen möglich. Es sind keine gesondert anzubauenden Fermenter (z.B. Mais) erforderlich. Eine seit 10 Jahren erfolgreiche Anlage arbeitet in Herten und wird als IMK-Anlage bezeichnet. Hier ist die Vielfalt der Einsatzstoffe leider sehr eingeschränkt wegen des Entsorgungsauftrages der angeschlossenen Kommunen.

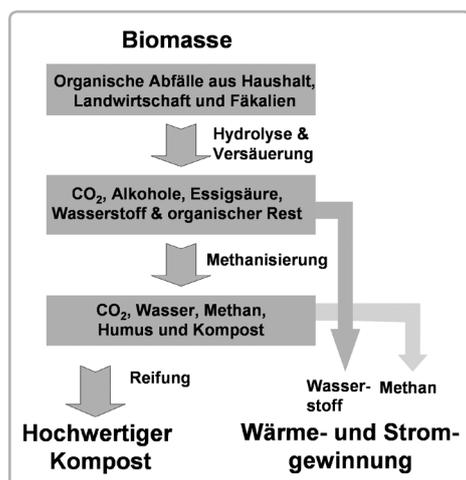
Ergebnis des Verfahrens sind einerseits Methan, welches sich in Gasmotoren zu nutzbarer Wärme und Strom (KWK) verbrennen lässt; bei der Verbrennung entsteht CO<sub>2</sub> und Wasser. Bilanziell ist das Verfahren CO<sub>2</sub>-neutral, weil die eingesetzten Biostoffe Bestandteil des CO<sub>2</sub>-Kreislaufes sind. Andererseits entsteht sehr wertvoller Kompost, der nach einer gewissen Reifezeit unbedenklich auf Feldern und in Gärten ausgebracht werden kann und eine Chance gegen die zunehmende Erosion beinhaltet.

Prinzip der mehrstufigen Methanisierung und Kompostierung durch Abbau von Biomasse mittels Mikroorganismen. Es werden getrennte aerobe (mit Sauerstoff) und anaerobe (ohne Sauerstoff) Stufen verwendet, die verschiedene Mikroorganismen trennt und die Effizienz steigert. Bei der Hydrolyse kommen Sauerstoffliebende Mikroorganismen zum Einsatz, das saure Milieu ermöglicht das Auswaschen von Schwermetallen.

In der Kombination dieser beiden Produkte, Methan + Kompost liegt einer der großen Vorteile gegenüber anderen Kompostierungen und anderen Biogasanlagen.

Leider hat die Betreibergesellschaft, welche die Prototypanlage zusammen mit Herrn Stuhm entwickelte und baute, kein großes Interesse, die Technologie weiter zu verbreiten. Einerseits gehören sie selber zu den Müllverbrennern, andererseits sei das Verfahren teurer als eine einfache Kompostierung.

Heinrich Breuckmann



Biogasanlagen, wie die hier dargestellte einstufige Anlage in Jühnde erzeugen Methan für Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung, sowie Kompost. Eine zweistufige Anlage nach dem IMK Verfahren könnte auch Klärschlämme verarbeiten und beispielsweise giftige Schwermetalle aus Klärschlämmen wieder auswaschen. Bildquelle: <http://www.bioenergie-dorf.info>

## Müllverbrennung: Gefahren durch Feinstäube

Weltweit werden die enormen Belastungen durch die Müllverbrennung immer offensichtlicher. Dazu zählen Schwermetalle und hochgiftige Dioxine. Weniger bekannt sind die Feinstaubbelastung und die damit verbundenen Gefahren, die von der Müllverbrennung ausgehen. Dazu einige Beispiele aus einem Bericht von Prof. Dr. Frentzel-Beime, an die Redaktion.

*Prof. Dr. Frentzel-Beime, Zentrum für Umweltforschung und Umwelttechnologie der Universität Bremen, Herausgeber der Zeitschrift „Umwelt-Medizin-Gesellschaft“ und Mitglied des Beirats der Offenen Akademie*

In Indien (westliche Zone) wurden erhöht Ablagerungen von Dioxinen (Mittelwert der täglichen Proben PCDD TEQ = 7.10 pg/g) und Furanen (PCDF TEQ = 0.39 pg/g) in Proben von Hühnereiern gefunden. Dort, wo sich städtisch betriebene Müllverbrennungsanlagen für kommunalen und gefährlichen Abfall befinden. Dioxine entstehen bei der Verbrennung von Plas-

tik und chlorhaltigen Produkten. Aber auch wenn Papier, Holzarten, Laub, Nahrungsmittel, Verpackungen (Polyethylen, Polystyrol, andere Plastikprodukte) mit anorganischen chlorierten Salzen oder auch Flugasche und Seewasser oder mit organischen chlorierten Verbindungen (PVC, PCP) verbrannt werden bzw. bei 400-700° C in Berührung kommen.

In Japan hat die Sorge um Dioxinbelastungen zu intensiver Forschung geführt. Man sucht nach Wegen zur Reduktion solcher Emissionen.

Neuere Untersuchungen in Europa haben, nach vorangegangenen Hinweisen aus den USA, enorme Belastungen bei Kindern und Erwachsenen durch Feinstaub ergeben. Die noch nicht beherrschbaren toxischen Feinstäube lagern sich in potenzierten Konzentrationen an Pflanzen an, die von Menschen verzehrt werden (Petersilie, Kohlarten, Speisepilze; nach Michel, BUND), nicht selten aus dem eigenen Anbau im Garten.

Ebenfalls deutsche Wissenschaftler erinnern daran, dass schwebstaubhaltige

Abgase aus MVAs Veränderungen an der Regulation des Redox-Equilibriums auslösen und zumindest in vitro zur Freisetzung von toxischer Arachidonsäure führt.

Es gibt zahlreiche Berichte über Zusammenhänge zwischen Partikeln in der Atemluft mit Lungen- und Herz-Kreislaufkrankheiten. Auch ein Anstieg von Abwehrstoffen wie Glutathion und Haemoxygenase in Zellen lässt auf erhöhten zellulären Stress schließen.

Die Evidenz reicht aus, um sich gegen einen weiteren Betrieb der Müllverbrennungsanlagen auszusprechen und eine verstärkte Einbeziehung von alternativen Technologien zu veranlassen.



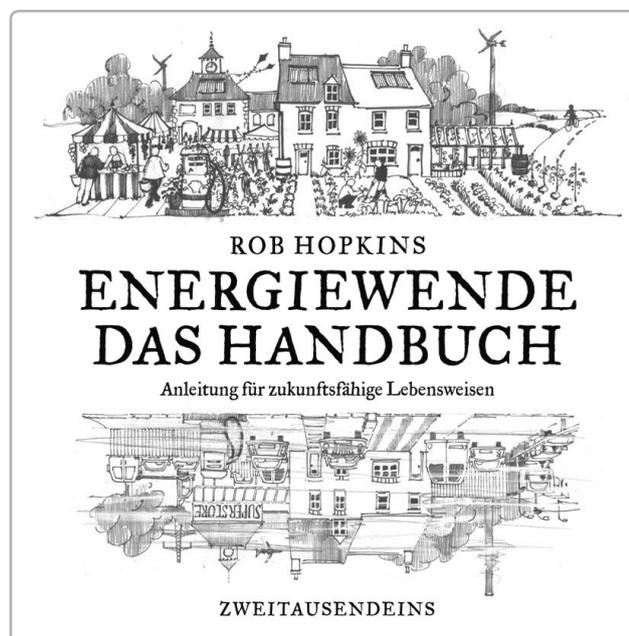
Prof. Dr. Frentzel-Beime

## Wendeinitiative: Regionale Selbstversorgung als Weg aus der Krise

Nahezu alle heutigen Selbstverständlichkeiten brechen mit dem Ende der Ressource Öl weg, denn sie sind auf eben dieser Ressource unverzichtbar aufgebaut. Beispiele: Produktionen auf Kunststoffbasis, Verpackungsindustrie, auf individueller Mobilität fußender Einzelhandel, von Transporten abhängige Ernährung, auf Flugverkehr basierender Tourismus. Was werden wir mit diesem Wegbrechen verlieren? Nichts. Wir werden gewinnen. Denn alles, worauf wir zu verzichten haben, wird uns von heutigen alltäglichen Süchten entwöhnen, und jeder Verzicht wird uns nicht nur den natürlichen Kreisläufen wieder annähern, sondern wird ein Gewinn an seelischer und körperlicher Gesundheit sein. (...)

Zum Erwecken neuen Bewusstseins können wir wie nebenbei durch ein anderes Denken und Handeln beitragen: Wir fangen mal eben an, kreislaufwirtschaftlich zu leben: individuell, familiär, nachbarschaftlich und kommunal, ungeachtet all der ganz selbstverständlichen Widerstände.

Das Leben nach dem Öl und nach weiteren zu Ende gehenden Ressourcen ist nämlich vorhersehbar, also ist es auch planbar. Es wird kleinteiliger, sozial enger aufeinander bezogen (weil von Kooperation



vor Ort abhängig), körperlich mobiler, reparaturintensiver und in jeder Hinsicht sparsamer sein.

Der Kreis um den englischen Permakultur-Fachmann Rob Hopkins hat das wunderbar vorgedacht. Dargestellt ist es in: **Energiewende – das Handbuch. Anleitung für zukunftsfähige Lebensweisen.** Verlag Zweitausendeins 2008. Das südeingliche Städtchen Totnes gab die Initialzündung.

Derzeit arbeiten in mehr als 150 englischen Kommunen Wendeinitiativen. (...) In Deutschland sind Engagierte in Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg, in Bielefeld, Emskirchen (Fürth) und Dresden bereits am Werk, ein wenig auch in der Region Zella-Mehlis/Suhl.

In den nächsten 20-30 Jahren wollen wir die für eine kommunale Selbstversorgung nötigen Strukturen errichten. Dazu begannen wir im September 2009 zunächst in 4 AG zu arbeiten: AG Selbstversorgung mit Energie, AG garten- und landbauliche Selbstversorgung, Regionales Geld und

Psychologie der Wende. Die Gruppen berichten zu den regelmäßigen Terminen der Wendeinitiative (wendeinitiative@googlemail.com) über die Erfahrungen in ihrer Arbeit.

Egal, ob wir von gelebter Kreislaufwirtschaft oder gar von gelebter Spiritualität sprechen: Die Flamme möge lodern, und der Funke möge hierhin und dorthin überspringen.

## Recycling total! Der Beitrag von Kryo-Recycling

Harry Rosin, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Recycling total? Gibt es das überhaupt? Die gesamte belebte Natur kann nur leben, weil sie von Anfang an „Recycling total“ betrieb; das sagt einem der Blick in den mit Kompost bewirtschafteten Garten, der Blick in den sich selbst regenerierenden Wald. Die Zellen unseres eigenen Körpers könnten ihren Nährstoffhaushalt nicht meistern, würden sie ihre verbrauchten Eiweiße nicht ab- und umbauen, also recyceln. Das Recycling-Prinzip hat sich erdgeschichtlich Milliarden Jahre lang bewährt – schon vor Beginn der Menschheitsgeschichte. Wir sollten es endlich lernen, ebenfalls so zu wirtschaften.

In manchen Bereichen unserer Wirtschaft nutzen wir das Recycling bereits mit großem Erfolg: bei den Metallen, beim Glas, beim Papier und bei der Kompostierung. Ein großer und immer größer werdender Bereich fehlt noch: die Alt-Kunststoffe. Nur etwa 12 % der gebrauchten Kunststoffe werden recycelt; ein weiterer Teil wird gedown-cycelt. Der große Rest wird in Mischdeponien ins Ausland verbracht oder hier als Abfallgemisch in Müllverbrennungsanlagen (MVA) verbrannt. Die chemische Industrie und die Stromkonzerne stilisieren Alt-Kunststoffe gerne als „schnittfestes Erdöl“ und die

Kunststoffverbrennung irreführend als „energetisches Recycling“.

Zutreffender ist es in der Müllverbrennung eine chronische Volksvergiftung zu sehen; denn durch die Hitzeenergie wird der Brennstoff in kleine, hochreaktive Molekülbruchstücke, sog. Radikale, zerrissen, die sich dann in der Abkühlphase der Rauchgase völlig anders, unkontrollierbar, unsteuerbar zu neuen Molekülen vereinigen. Das Chlor aus dem Kochsalz kann sich so in einem giftigen Chlor-Kohlenwasserstoff wiederfinden. Der Output wird grundsätzlich toxischer als der Input! Jeder Verbrennungsprozess ist ein chaotischer chemischer Synthesereaktor. Das jeweilige Reaktionsergebnis ist direkt von der Reinheit des Brennstoffs abhängig. Ein Gaskraftwerk emittiert daher viel weniger Gifte als die nahezu alleschluckende Müllverbrennungsanlage, die stets ein unübersehbares Spektrum problematischer Emissionen, insbesondere langlebiger Gifte, in die Umwelt entlässt. Filtertechniken sind kein Schutz, weil sie die Giftbildung

nicht verhindern und die Giftabscheidung nur sehr unvollkommen gelingt (1,2). So wirkt die Kunststoffverbrennung in MVA unweigerlich als chronische Volksvergiftung. Sie ist schnellstmöglich abzustellen – ebenso wie der Transport vermischter

Kunststoffabfälle, u.a. Elektronikschrott, in arme Länder. Über derartige vor sich hinschwelende Mischdeponien mit Material aus westlichen Industriestaaten, z.B. in Nigeria oder der Elfenbeinküste, wird immer wieder drastisch berichtet. Wann wird dies endlich als unerträgliche Kulturschande angesehen und beendet?

Dringend geboten ist ein weitgehendes Materialrecycling auch der Altkunststoffe und ihrer Verbundmaterialien mit Glasfasern oder Metallen, wie z.B. Elektronikschrott. Dazu müssen die meistens unzerbrechlichen Kunststoffe (Thermoplaste) erst mit Hilfe tiefer Temperaturen spröde und brüchig gemacht werden. Nur bei tiefen Temperaturen lassen sich die Komponenten des Kunststoff-Verbundmaterials sauber voneinander trennen und danach nahezu sortenrein wiedergewinnen.



Harry Rosin

lian mit Glasfasern oder Metallen, wie z.B. Elektronikschrott. Dazu müssen die meistens unzerbrechlichen Kunststoffe (Thermoplaste) erst mit Hilfe tiefer Temperaturen spröde und brüchig gemacht werden. Nur bei tiefen Temperaturen lassen sich die Komponenten des Kunststoff-Verbundmaterials sauber voneinander trennen und danach nahezu sortenrein wiedergewinnen.

## Weil nicht sein kann, was nicht sein darf – Leukämie bei Atomkraftwerken

Inge Schmitz-Feuerhake, Hannover, Gesellschaft für Strahlenschutz e.V.

Seit langem weiss man, dass Leukämie eine typische Strahlenkrankheit ist und kleine Kinder und Embryonen besonders strahlenempfindlich sind. Nachdem Anfang der 90-er Jahre ein überaus auffälliger Anstieg kindlicher Leukämiefälle beim AKW Krümmel an der Elbe zu verzeichnen war, führten Mitglieder einer offiziell eingesetzten Untersuchungskommission diesen nach mühseliger Recherche auf einen vertuschten kerntechnischen Unfall bei der benachbarten ehemaligen Kernforschungsanlage Geesthacht zurück<sup>1</sup>. Länderminister von CDU und SPD sowie ein Grüner Staatssekretär repitierten über die Jahre jedoch den offiziellen Befund, es gäbe „keinerlei Hinweise“ auf ungenehmigte Kontaminationen und es handle sich um ein derzeit nicht erklärbares Phänomen.

Eine ZDF-Sendung zu Krümmel von 2006 „...und keiner weiss warum“ sowie ihre Begleitumstände zeigten auf, dass nicht

die wahrscheinlichen Verursacher und ihre Handlanger in die Zange genommen wurden, sondern diejenigen, die das aufklären wollten. Jedoch wurde eine Fall-Kontrollstudie an das Mainzer Kinderkrebsregister vergeben, die die Gesamtheit der deutschen Atomkraftwerke erfassen sollte (KiKK-Studie). Das Ergebnis von Ende 2007 zeigte einen systematischen Effekt, der offiziell nicht mehr bestritten wird, siehe Abb. Für Kleinkinder steigt das Erkrankungsrisiko von Leukämie und anderen Krebsleiden mit zunehmender Nähe des Wohnorts zum Atomkraftwerk signifikant und stetig an (auch ohne Krümmel). Die Leukämieerhöhung im 5 km-Umkreis beträgt 119 Prozent. Der Untersuchungszeitraum umfasste die Jahre 1980 bis

2003.

Die Autoren beteuerten sofort, es könne sich nicht um eine Strahlenwirkung handeln, obwohl sie keine andere Ursache

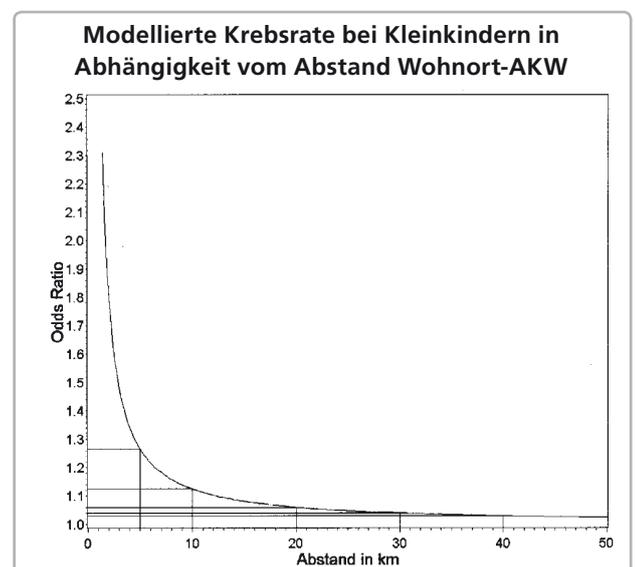
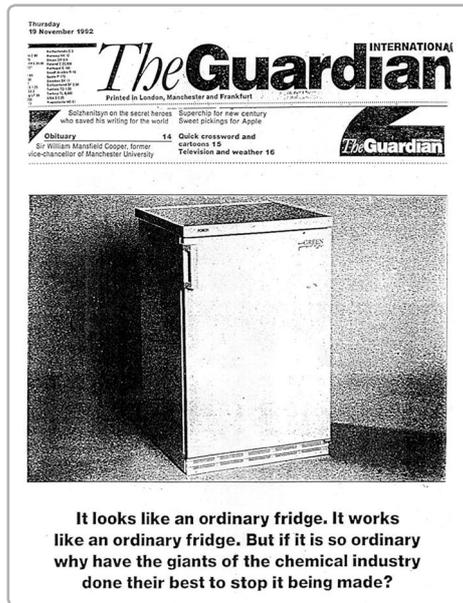


Abb. Ergebnis der KiKK-Studie 2007  
bfs.de/de/bfs/druck/Ufoplan/4334\_KiKK\_Gesamt\_T.pdf

Die preiswerteste Kältetechnik wurde auf der Höhe der sog. Ozonlochproblematik mit dem Öko-Kühlschrank „Greenfreeze“ eingeführt und nach schweren Kämpfen, siehe Abbildung, schließlich industriell akzeptiert und fast weltweit umgesetzt. Die Entscheider in Industrie und Politik wissen, dass diese preiswerte, energieeffiziente und umweltfreundliche Käl-



**Titelblatt von THE GUARDIAN, 19. Nov. 1992, plus Beitrag: Vidal, J.: The big chill, über die Einführung des Öko-Kühlschranks „Greenfreeze“**

gefunden hatten. Die deutsche Strahlenschutzkommission, Berater der Regierung, behauptet, die Strahlendosis der Bevölkerung sei mehr als 1000-fach zu klein, um einen solchen Effekt hervorzurufen. Einer öffentlichen wissenschaftlichen Diskussion stellt sie sich aber nicht.

Dabei muss man wissen, dass die Bevölkerungsdosis nicht gemessen werden kann. Sie muss über eine Modellrechnung mit überaus vielen Parametern ermittelt werden. Die Fehler der Rechnung sind unbekannt<sup>2</sup>.

Die KiKK-Studie bestätigt zahlreiche internationale Befunde, die schon lange vorliegen. Die stereotype Behauptung der jeweils Verantwortlichen, die Dosisermittlung sei „konservativ“, d.h. auf der sicheren Seite liegend, ist wissenschaftlich nicht haltbar. Zahlreiche Untersuchungen haben sich seit Jahren mit den Unsicherheiten der Dosisermittlung befasst. Sie zeigen auf, dass die Fehler bei der Berechnung der Ausbreitung der radioaktiven Stoffe, des Stofftransports

tetechnik, die sich in Millionen neuerer Kühlschränke bestens bewährt, vor 10 Jahren bis in den Tieftemperaturbereich von bis zu -160°C weiterentwickelt wurde (3). Dieses sog. Kryo-Recycling arbeitet mit einer Mischung von Propan/Ethan/Methan, die - wie im Kühlschrank - im geschlossenen Kältekreislauf geführt werden. Damit lassen sich praktisch alle angewendeten Kunststoffe versprühen und mit einer innovativen Mahltechnik so fein pulverisieren, dass anschließend eine gute Sortierung des Feinkorns erreichbar ist (2,3).

Leider wirkte es zunächst als ökonomische Schreckensvision, dass das traditionelle Geschäft mit der ständigen Neusynthese der Kunststoffe, nun in größerem Umfang Kunststoff-Recyclate einbeziehen sollte. Nach 10-jähriger Zwangspause für unsere Innovation sollten jedoch inzwischen die Mittel und Wege gefunden sein, die unserer Wirtschaft erlauben, die technische Vorreiterrolle bei der Wiederverwendung von Alt-Kunststoffen einzunehmen.

Die Entscheidung für das Kryo-Recycling mit Hilfe der Kohlenwasserstoff-/ der „Greenfreeze“-Kältetechnik muss irgendwann sowieso positiv fallen, warum also nicht jetzt?! 3 Gründe sprechen laut und eindeutig dafür:

Wir brauchen neue Arbeitsplätze durch

Innovationen, warum also nicht jetzt?! Die vielfältigen toxischen Belastungen unserer Gesundheit durch MVA sind bald nicht mehr bezahlbar. Das politische „Herumdoktern“ am Gesundheitssystem hilft wenig, wenn die Hauptursachen vieler Erkrankungen nicht abgestellt werden! Auch der politisch gewollten Emissionsreduktion von CO<sub>2</sub> und anderen Treibhausgasen käme der Ersatz der MVA durch die vorgeschlagene Kombination von Kryo-Kunststoffrecycling plus verbesserter (BMA) biologisch-mechanischer Aufbereitung des Restmülls zugute. Da alle 3 Ziele unabdingbar verfolgt werden müssen, warum nicht jetzt beginnen?!

**Literatur:**

- 1 Müllverbrennung – die chronische Volksvergiftung. Zukunft durch Kreislaufwirtschaft. Rosin, H., Jooß, Ch. (Hrsg.), Bürgerbewegung für Kryo-Recycling und Kreislaufwirtschaft, Schmalhorststr. 1c, 45899 Gelsenkirchen (2008).
- 2 Rosin, H. (2008): Müllverbrennung – die chronische Vergiftung. umwelt-medizin-gesellschaft, 21, 198-203, 3/2008.
- 3 Rosin, H.: Der Schlüssel zur globalen Kreislaufwirtschaft. Vortrag: GDCh, VDI, VDE und Göttinger Colloquium für Fragen in Wissenschaft, Technik und Ethik, Göttingen (30.11.2000).



**Eindrücke von der Antiatomprotestaktion gegen das Atommüllzwischenlager in Ahaus am 23.1. in Duisburg-Wanheim.**



in der Umwelt bis zu den Nahrungsmitteln (Kuh-Milch-Weidepfad usw.) und des Stoffwechsels der radioaktiven Stoffe im menschlichen Körper Zehnerpotenzen betragen können. Hinzu kommen Lücken in der Überwachung der radioaktiven Emissionen<sup>3</sup>.

Der Widerstand der deutschen Behörden gegenüber der Anerkennung naheliegender Fakten wird jedoch erheblich bleiben. Müsste man den Zusammenhang mit Radioaktivität zugeben, würde die

eigentliche Katastrophe offenbar: das gesamte Konzept der Überwachung kerntechnischer Anlagen in Deutschland und ihrer Folgen ist offensichtlich fehlerhaft.

<sup>1</sup> Abschlussbericht des Vorsitzenden Wassermann 2004 <http://www.oh-strahlen.org/docs/ableukkom.pdf>  
<sup>2</sup> Schmitz-Feuerhake in umwelt-medizin-gesellschaft 22 (2009) 34-44  
<sup>3</sup> Schmitz-Feuerhake 2001 <http://www.oh-strahlen.org/docs/index.html>

## Nachruf für unser Mitglied Manfred Stuhm, der am 11. November 2009 verstarb

„Das Überwinden von Problemen macht die Menschen zu Helden.“

Lajos Kossuth, ung. Politiker

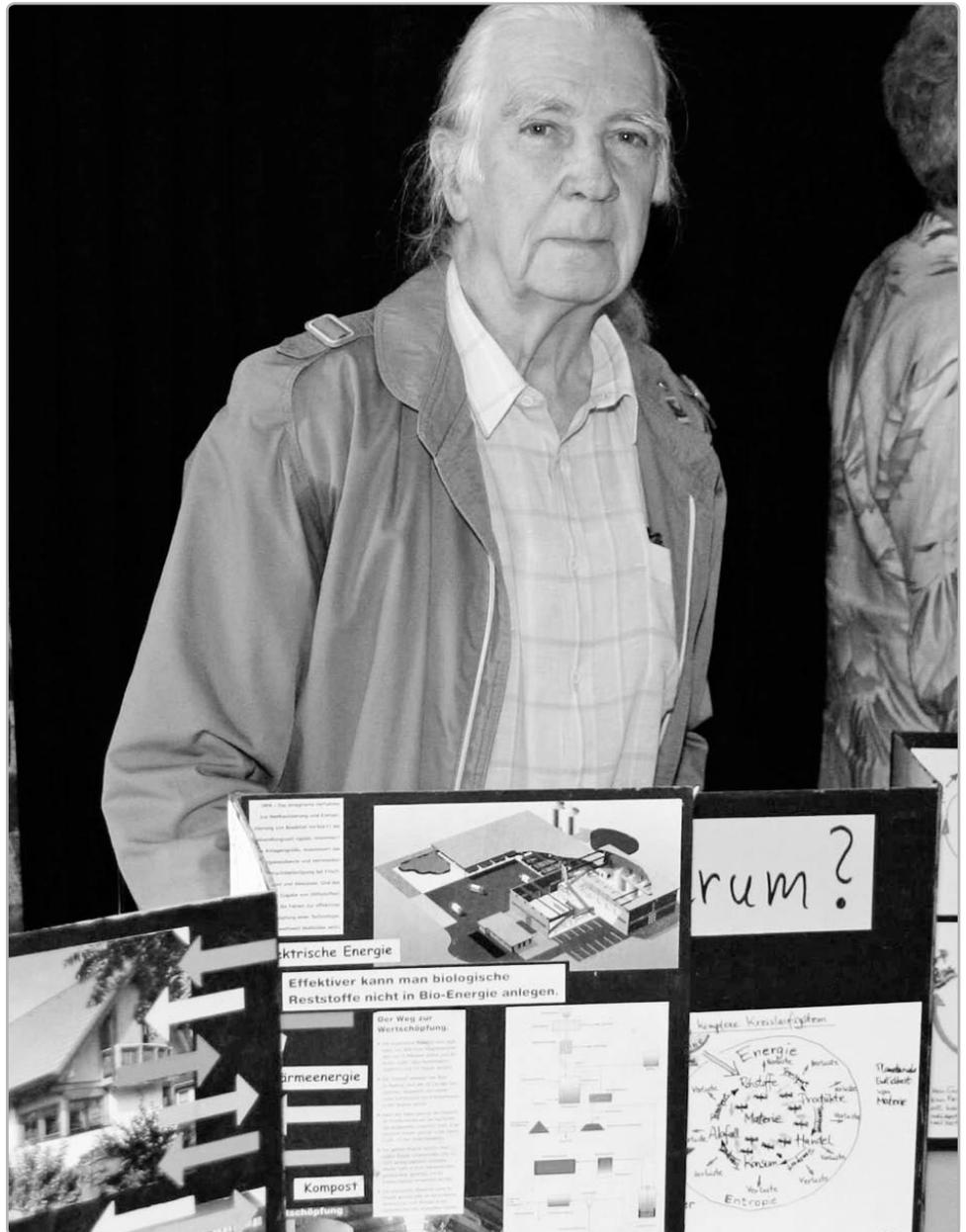
Jedem, der Manfred Stuhm erleben durfte, ist er in warmer Erinnerung. Er berührte vor allem durch seine bescheidene, immer freundliche aber auch lustige und kämpferische Art.

Ein Tüftler, ein Erfinder, stets wach für neue Ideen, voller Inspiration für sein Lebenswerk, die IMK-Anlage (IMK steht für Integrierte Methanisierung und Kompostierung). Diese ist Ergebnis seiner jahrzehntelangen Arbeit und Forschung mit der Kompostierung von organischen Abfällen.

Dabei ging es ihm nie um seine eigene Selbstverwirklichung oder um Effekt-hascherei – im Gegenteil, er war immer von schöpferischer Unrast beseelt, alles noch besser zu machen – im positiven Sinne.

Bemerkenswert und für uns alle vorbildlich war seine überzeugende Einheit von Wort und Tat, von theoretischem Wissen, Weiterentwicklung, Forschung und praktischer Umsetzung, eigener harter Arbeit. In diesem Handeln war er sehr eng über alle Jahrzehnte mit seiner Frau verbunden, ob in den Familienfreizeiten oder in seinem Einsatz für die Langzeitarbeitslosen oder die Umwelt. Er lebte persönlich, was er umwelt- und gesellschaftspolitisch verfocht.

Unsere Bürgerbewegung hat nicht nur einmal bei Manfred Stuhm – teils auch ganz kurzfristig – angefragt: „Wir haben ein Seminar – würden sie unser Programm nicht mit einem Informationsabend bereichern?“ Nicht lange überlegt, kam er mit Bus und Bahn angereist, stand mit Vortrag, Anschauungsmaterial, Zeit und Ruhe für Fragen, Anregungen und Diskussionsstoff im Seminar-Saal und informierte und begeisterte Zuhörerinnen und Zuhörer gleichermaßen. Diese Veranstaltungen haben unsere Bewegung und viele Menschen darüber hinaus begeistert, ausgebildet und befähigt, überzeugend für die dringende Notwendigkeit einer starken Bewegung für den Umweltschutz einzutreten und sich dabei auch bei Rückschlägen und Problemen nie unterkriegen zu lassen.



Bis an sein Lebensende hat Manfred Stuhm unermüdlich an der IMK-Anlage gearbeitet. Diese hohe Einsatzbereitschaft und Moral schöpfte er wesentlich aus seinem christlichen Glauben und verlor dabei die Wirklichkeit nie aus den Augen. Sein selbstloser Einsatz für den Erhalt der natürlichen Umwelt wurde ebenso angetrieben durch seinen gesellschaftskritischen Geist. Er wusste genau, wo die Umweltverbrecher sitzen – nicht vor allem in den privaten Haushalten oder bei den Autofahrern, sondern in den Konzernetagen. So schwankte er auch nie in seinem Vorhaben und ist damit ein

großes Vorbild für uns alle und besonders für die Jugend, die Kinder, die er mit seiner ruhigen und respektvollen Art und Weise in seinen Bann zog. Wir werden Manfred Stuhm nie vergessen und bedanken uns für sein großes Erbe. Er hat Spuren hinterlassen die wir weitergehen werden!

Monika Gärtner-Engel

## Garbadge Patch, das Plastikmeer

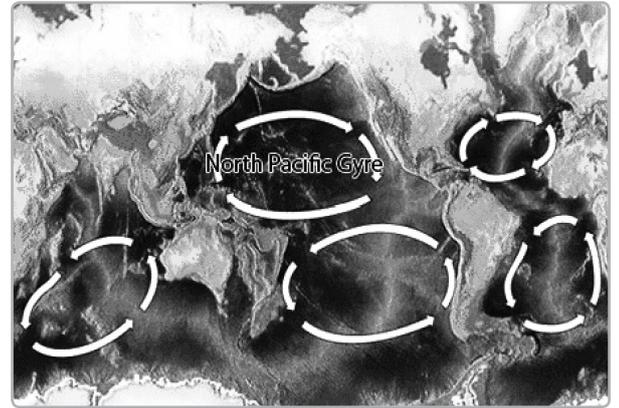
8 Mio. t Plastikmüll landen pro Jahr in den Weltmeeren. Sie kommen am Ende ihrer „Reise“ auf Grund der Meeresströmungen im Nordpazifik an. In einem Gebiet, tausend Kilometer von der kalifornischen Küste entfernt, zwischen dem 23. und 37. Grad nördlicher Breite. Dort dümpelt bereits eine gigantische Plastikmüllkippe. In einem Gebiet, das so groß ist wie Deutschland oder sogar größer. Niemand weiß das so genau, weil millimetergroße Plastikteilchen dicht unter der Wasseroberfläche treiben. Das macht es unmöglich, auf Satellitenfotos die Dimensionen dieser gigantischen Umweltzerstörung zu erkennen. Zwischen drei bis hundert Millionen Tonnen liegen die Schätzungen über das Gewicht dieser Masse.

80 % des Plastiks wird von Land aus in die Ozeane getrieben. Jedes einzelne Plastikteil, das in den vergangenen 60 Jahren in den Pazifischen Ozean gelangte, ist noch vorhanden, in welcher Form auch immer.

Der Plastikmüll baut sich biologisch nicht ab, sondern zerfällt unter Einwirkung von Sonne, Wellen und Reibung in immer

kleinere Partikel. Diese treiben unter der Wasseroberfläche und bis auf eine Tiefe von 30 Metern und drohen alles marine Leben zu ersticken. Das Plastik-Plankton-Verhältnis im Nordpazifikwirbel liegt inzwischen bei 100:1. Bei Stichproben wurde also hundert Mal mehr Plastik als Plankton gefunden.

Untersuchungen japanischer Wissenschaftler kommen zu weiteren dramatischen Ergebnissen. An den Plastikbruchstücken lagern sich giftige Substanzen wie DDT und PCB an, in einer Konzentration, die eine Million Mal höher ist, als die des umgebenden Meerwassers. Beim Abbau von Polystyrolabfällen werden Styrolverbindungen frei, die im Verdacht stehen Krebs zu verursachen. Andere Untersuchungen zeigten, dass Substanzen freigesetzt werden, die den Hormonhaushalt von Mensch und Tier beeinflussen können. Diese Stoffe gelangen in die Nahrungskette.



In der Nord Pacific Gyre (Nordpazifische Kreisströmung) sammeln sich Millionen Tonnen von Plastikmüll an und bedrohen die natürliche Umwelt. Die großen Meeresströmungen sind weiß dargestellt.

te. So kommt ein japanische Geochemiker zum Ergebnis, dass es keinen Seefisch mehr ohne Schadstoffbelastung gibt. Vor allem in den entwickelten Industrienationen muss schnellstens durchgesetzt werden, dass die Beseitigung dieser Umweltkatastrophe zur staatlichen Aufgabe wird.

## Publikationen der Bürgerbewegung

### Recyclen statt Verbrennen

Mit Beiträgen von Prof. Rosin und Prof. Wassermann  
2. Auflage 2007,  
Preis: 2,00 Euro, zzgl. Versandkosten



Über die Möglichkeiten einer materialgerechten Kreislaufwirtschaft. Können auch Altkunststoffe, Altgummi und Elektronikschrott recycelt werden, ohne dass dabei Giftstoffe entstehen.

### Flyer zur Vorstellung der Bürgerbewegung

Erschienen Dezember 2009  
Einzelpreis: 0,15 Euro,  
Download auf der Homepage:  
[www.total-recycling.org](http://www.total-recycling.org)



### Klimaschutz und Arbeitsplätze

Prof. Jooß  
2. Auflage 2008,  
Einzelpreis 4,- Euro, zzgl. Versandkosten



Sind Klimaschutz und Arbeitsplätze ein Widerspruch? In dieser Broschüre werden Wege aufgezeigt, wie naturinspirierte Technik eine Kreislaufwirtschaft möglich macht.

### Dokumentation Pfingstumwelttagung 2007

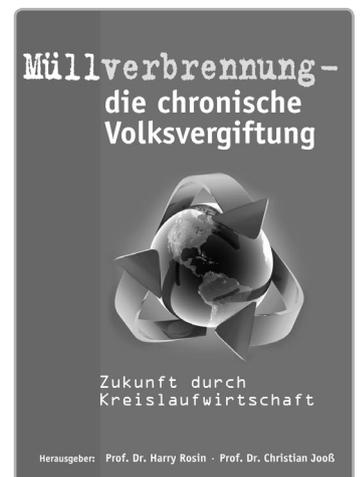
Einzelpreis: 2,- Euro, zzgl. Versandkosten



### Müllverbrennung – die chronische Volksvergiftung

Prof. Rosin, Prof. Jooß 2008,  
Preis: 5,- Euro, zzgl. Versandkosten

Das Buch (deutsch und englisch) widerlegt umfassend die Legende von der „sauberen deutschen Müllverbrennungstechnik“ und zeigt Alternativen zur Müllverbrennung auf.



## Bericht von der Weltklimakonferenz in Kopenhagen im Dezember 2009



Wir fuhren mit 6 Leuten zur internationalen Demonstration am 12. Dezember in Kopenhagen. In den vielen Aktivitäten am Weltklimatag war Kopenhagen natürlich der Höhepunkt, weil dort die UNO-Weltklimakonferenz tagte. Sie war schon seit Monaten mit grossem Getöse angekündigt. Die ca. 200000 Demonstranten machten eine tolle Demonstration. Beeindruckend waren die vielen jungen Menschen und die internationale Teilnehmerschaft. „System change, not climate“ war ein wichtiger Slogan. Bereits an diesem Tag kam es zu einem völlig unbegründeten und brutalen Polizeieinsatz mit 1000 verhafteten Demonstranten.

Während die offizielle UNO-Konferenz ohne Ergebnis endete, war das Klimaforum, von der Umweltbewegung als Gegenveranstaltung organisiert, ein großer Erfolg. 15000 ständige Teilnehmer, hunderte von Veranstaltungen und Workshops, eine gemeinsame Klimaschutz-erklärung, die demokratisch erarbeitet und verabschiedet wurde. Die Masse der Umweltschützer begriff in Kopenhagen, dass sie den Widerstand entwickeln und die Rettung der Umwelt und unserer Lebensgrundlagen selbst durchkämpfen müssen. 300000 Menschenleben kostet die Klimaerwärmung bereits schon heute, Millionen Menschen sind bereits Klima-

Obere Reihe und rechte Seite: Bilder der Aktionen, die vom Klimaforum ausgingen. Günther Bittel (rechts) am Büchertisch auf der Kundgebung der Großdemonstration.

Untere Reihe: Eindrücke vom Klimaforum

flüchtlinge.

Ich nahm am Klimaforum und den Protestaktionen bis zum Schluss teil. Bei einigen Veranstaltungen des Klimaforums machte ich Büchertisch für die Bürgerbewegung. Es ist gut dass es das Buch „Müllverbrennung - die chronische Volksvergiftung“ und die Broschüre „Klimaschutz und Arbeitsplätze“ zweisprachig gibt. Literatur

## Umweltschutz – wichtiges Thema für die Weltfrauenkonferenz 2011 in Venezuela!

Vom 04. bis 08.03.2011 wird in Caracas, Venezuela, die Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen stattfinden!

### Wofür steht die Weltfrauenkonferenz?

Die Weltfrauenkonferenz soll einen Impuls geben für die internationale Zusammenarbeit der kämpferischen Frauenbewegung und für ihre engere Koordination und Kooperation. Vorbilder sind nicht die UNO-Weltfrauenkonferenzen, wo meist Repräsentantinnen der herrschenden Schichten tagten. Wir wollen etwas Neues wagen und schaffen: Die Arbeiterinnen, die Bäuerinnen, die Akademikerinnen, die jungen Frauen und Mädchen aus aller Welt tauschen ihre Meinungen und Erfahrungen aus und verbinden die

kämpferischen Frauenbewegung in der Welt dauerhaft. Konkreter Anlass ist das hundertste Jubiläum der ersten Durchführung des Internationalen Frauentags.

### Wie wird die Weltfrauenkonferenz vorbereitet?

Die Weltfrauenkonferenz hat viele Unterstützerinnen gefunden und wird tatkräftig vorbereitet. Inzwischen sind Frauen aus 30 bis 40 Ländern der Erde auf der Grundlage der drei Dokumente – Aufruf, Grundsätze und Prozessplanung – die verbindlich gelten, beteiligt. Es arbeiten Einzelfrauen, Vertreterinnen von Frauenorganisationen, von Gewerkschaften und von linken und revolutionären Parteien mit an der Vorbereitung. Es werden täg-

lich mehr! Am weitesten fortgeschritten ist die Arbeit in Lateinamerika und in Europa.

### Was hat die Umweltbewegung in Deutschland damit zu tun?

Der Kampf um die Rettung des Planeten Erde, erfordert einen weltweiten aktiven Widerstand. Viele Frauenbewegungen sind eng mit der Umweltbewegung verbunden. So gibt es z.B. eine starke Umwelt-Frauenbewegung in Sibirien. In der Frauenbewegung vieler Länder wird aber die Umweltfrage auch noch sehr unterschätzt. Es wäre deshalb von großer Bedeutung, wenn die Bürgerbewegung für Kryorecycling und Kreislaufwirtschaft sowie der Umweltpolitische Ratschlag



auf Englisch ist Grundvoraussetzung bei einem solchen internationalen Treffen. Ich konnte viele Exemplare verkaufen und einige neue interessante Kontakte für Bürgerbewegung und Umweltratschlag knüpfen. Die Lehre von Kopenhagen war auch der

Kampf für demokratische Rechte, für den Aufbau einer internationalen Umweltbewegung und für die Koordinierung und Vernetzung. Hier gibt es noch viel zu tun.  
*Günther Bittel, Arzt in Duisburg und umweltpolitischer Sprecher der MLPD. Seit*

*Gründung in der Bürgerbewegung aktiv. Mitglied in der Bürgerinitiative „Saubere Luft“ in Duisburg-Rheinhausen, die gegen das geplante Kohle-Großkraftwerk an der Stadtgrenze zu Krefeld auf dem Gelände des Bayer Chemieparks kämpft.*

den Gedanken der Weltfrauenkonferenz bekannt machen würde, und sich verantwortlich fühlen würden, die Idee der Kreislaufwirtschaft total auf der Weltfrauenkonferenz vorzustellen! Ein erster Höhepunkt könnte die Zusammenarbeit, ein Forum, die Einladung eines Gastes usw. zum Frauenpolitischen Ratschlag vom 1. bis 3.10.2010 sein. Wir haben dazu auch eine Homepage eingerichtet, auf der Ihr die Dokumente und weiteres einsehen könnt:  
[www.worldwomensconference.org](http://www.worldwomensconference.org)  
[www.weltfrauenkonferenz.de](http://www.weltfrauenkonferenz.de)

*Monika Gärtner-Engel*



## Aktivitäten zum Weltklimatag 2009

Zum Weltklimatag am 12.12. 2009 (in einigen Orten am 5.12.) belebten sich die Proteste und Aktivitäten in Deutschland und weltweit. In ca. 60 Städten in Deutschland gab es unterschiedliche Aktivitäten: Demonstrationen, Kundgebungen und Infostände. Weltweit wurde von ca. 3000 Aktionen berichtet. Zwei Beispiele, an denen die Bürgerbewegung beteiligt war:

### Gelsenkirchen: Der Eisbär brennt...

Zum Weltklimatag gab es in Gelsenkirchen eine gute Aktion, die Aufmerksamkeit auslöste. Mit Informationsständen und an einem öffentlichen Mikrofon beteiligten sich neben unserer Bürgerbewegung auch das Kommunale Wahlbündnis AUF Gelsenkirchen, die MLPD und der Frauenverband Courage, sowie Jugendliche vom REBELL.

In ihren Beiträgen zeigten die Redner das Scheitern der Weltklimakonferenz in Kopenhagen und die katastrophalen Folgen der Erderwärmung, selbst bei einer von der Bundesregierung angestrebten Erwärmung von 2 Grad. Dieter Grünwald von der Bürgerbewegung erklärte, dass alle Möglichkeiten vorhanden sind, vollständig auf erneuerbare Energie umzustellen und eine totale Kreislaufwirtschaft zu verwirklichen. Für die Rettung des Weltklimas braucht die Menschheit wirksame verpflichtende So-



fortmaßnahmen mit einer Verringerung der klimaschädlichen Abgase um 80-90% bis zum Jahr 2030. Belanglose politische Luftblasen kann man sich schenken. In den Diskussionen mit den Passanten stand häufig im Mittelpunkt, was denn der Einzelne machen kann. "Ich spare schon an Energie, wir trennen den Müll, was sollen wir denn noch alles machen". Ganz in diesem Sinne wird täglich verbreitet, dass der Klimaschutz im eigenen Haushalt anfängt. Sicherlich ist das nicht schlecht. Aber nur wenn wir die Großindustrie als Hauptverursacher angreifen und die Regierungen, die den Konzernen Verschmutzungsrechte ermöglichen, kann ein wirksamer Beitrag zum Schutz der Umwelt und des Klimas geleistet werden. Dazu muss die breite Bevölkerung selbst aktiv werden, Druck ausüben und sich organisieren. Weltweit braucht die Umweltbewegung eine höhere Koordinierung und Verbindung zur Arbeiterbewegung. "Rettet die Umwelt vor der Profitgier", auch darüber wurde am offenen Mikrofon debattiert, denn der Kapitalismus zeigt sich unfähig, die



drängenden Probleme der Menschheit zu lösen. Nur ein minimaler Bruchteil der in der Weltwirtschaftskrise vergeudeten Billionen würde ausreichen, um die Sofortmaßnahmen im Klimaschutz zu finanzieren. Stattdessen pokern die Regierungsvertreter der großen Umwelt zerstörenden Länder brutal mit der Existenz der Menschheit.

In unserer Auswertung der Aktion hielten wir fest: nächstes Jahr werden wir viel früher mit der Einladung beginnen und wollen künftig auch vielseitiger, mit kulturellen Darbietungen auftreten. Es ist der Witz des Tages, dass wir 20 Euro für das Mikrofon bezahlen müssen, ausgerechnet gemäß dem Landes-Immissionsschutzgesetz zum Schutz vor Luftverunreinigung und Geräuschen.

*Dieter Grünwald, Gelsenkirchen*

## Weltklimatag Aktion am 5. Dezember in Duisburg Walsum



Das Klimabündnis Niederrhein lädt ein:

**10.00 Uhr Aktion vor dem Kühlturm in Walsum  
Rheinstraße (kurz vor der Rheinfähre)**

Der brennende Eisbär mahnt uns alle: der Klimagipfel in Kopenhagen muss Ergebnisse bringen.



Mit unserer Aktion am 5.12. unterstützen wir alle, die an diesem Tag weltweit die Delegierten in Kopenhagen ermutigen, die richtigen Schritte zur Eindämmung weiterer Klimaschäden zu ergreifen und die ärmeren Länder der Welt, die unsere Fehler nun ausbaden müssen, angemessen zu entschädigen.

Das Klimabündnis Niederrhein umfasst mittlerweile 16 Organisationen (mehrere Bürgerinitiativen, BUND- und ATTAC-Gruppierungen, Grüne und Linke Kreisgruppen sowie 2 Ärzteinitiativen). Es setzt sich u.a. zum Ziel, weitere Kohlekraftwerke an der „Rheinschiene“ von Krefeld über Duisburg nach Voerde zu verhindern.

**Kontakt:** c/o Wilfried Mohr, Völklinger Str. 5, 47178 Duisburg, 0203/471455



### Stuttgart: Trommeln für die Energie-wende

Unter dem Motto: „Klima im Wandel - Stuttgarter tun was dagegen“ eröffnete das Klima- und Umweltbündnis Stuttgart (KUS) am 01. Dezember eine Veranstaltung zum Weltklimagipfel in Kopenhagen mit Trommeln. Traude Heberle-Kik vom KUS und Mitglied in der Bürgerbewegung für Kryo-Recycling, Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz sagte zur Eröffnung: „Wir meinen, dass in Stuttgart Klima, Umwelt und Verkehrsfragen nicht so angegangen werden, wie es angesichts des Klimawandels nötig wäre.“ Das Bündnis in dem 26 regionale Umweltgruppen zusammenarbeiten, fordert die Durchsetzung erneuerbarer Energien und z.B. 100% atomstromfreien Öko-Strom aus erneuerbaren Energien für Stuttgart bis zum Jahr 2050. Darum fechten sie auch auf kommunaler Ebene mit der Stadt. In einem der gehaltenen Vorträge wurden die Folgen des Klimawandels aufgezeigt, in den letzten gut hundert Jahren sei

die durchschnittliche Temperatur auf der Erde um 0,8 Grad gestiegen, Stuttgart liege aber weit darüber: „Hier ist die durchschnittliche Jahrestemperatur um zwei Grad gestiegen, besonders seit den 70er Jahren.“ Seit 1995 setzte sich die Stadt 3 Klimaziele u.a. mit einer Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen bis zu 30% bis 2005 (gegenüber 1990). Trotzdem sind die Emissionen bis zum Jahr 2005 nur um 5% reduziert worden.

KUS nahm auch an einer Demonstration

unter dem Motto „Don't melt our future“ am 20. November teil. Darunter waren viele Jugendliche, die sich besonders herausgefordert fühlen gegen die Erwärmung des Erdklimas und der daraus resultierenden Zerstörung der Umwelt zu kämpfen. Denn hier geht es um ihre Zukunft und die Tatsache, dass ihnen und ihren Kindern die Lebensgrundlagen genommen werden, wenn die begonnene Klimakatastrophe nicht gestoppt wird.

*Traude Heberle-Kik, Stuttgart*



## Klima- und Umweltbündnis Stuttgart

Das Scheitern von Kopenhagen macht deutlich, wie wichtig es ist, dass wir selbst aktiv sind und mehr Menschen dafür gewinnen. KUS, das sind 26 Stuttgarter Bürgerinitiativen und Organisationen plus Einzelpersonen, die sich auf demokratischer und überparteilicher Grundlage vor 3 Jahren zusammengeschlossen haben, um in Stuttgart eine Politik der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes durchzusetzen. Dazu wurden für 2010 folgende Schwerpunkte beschlossen:

### 1. Stadtwerke

KUS setzt alles daran, dass Stadtwerke zu 100% in kommunaler Hand durchgesetzt werden als entscheidende Grundlage dafür, den Bezug von 100% erneuerbaren Energien bis 2050 zu erreichen – auch z.B. Wärme statt aus sogenannter „Thermischer Verwertung“ von Müll in der Stuttgarter MVA. Zur Erreichung dieses Ziels und zu einer Veranstaltung bereitet eine „Aktion Stadtwerke“ ein Konzept vor.

### 2. „Klima-Tribunal“

das wir zusammen mit dem Demokratieratschlag\* durchführen wollen. Das Ziel des Tribunals ist, Blockaden der städtischen Umweltpolitik aufzuzeigen und klare Zielvorstellungen zu benennen incl. den Schritten zu deren Umsetzung wie:

Abkehr von der fossilen Verbrennung in einer Autostadt wie Stuttgart – 100% erneuerbare Energien, Stadtwerke, Kopfbahnhof 21 und Ausbau des Güterverkehrs auf die Schiene bis hin zum Abschalten des AKW's in Neckarwestheim. Es wurde eine Arbeitsgruppe dazu gebildet.

### 3. Atomausstieg forcieren – keine Verlängerung der Laufzeiten

Wenn es gelingen soll, den Anteil Erneuerbarer Energien am Bedarf von Strom und Gas massiv auszuweiten, muss eine Verlängerung der Laufzeiten von Atomkraftwerken unbedingt verhindert werden. Auch ökologisch orientierte Stadtwerke haben nur dann eine wirtschaftliche Chance, wenn der Atomausstieg eher noch rascher als geplant erfolgt. Wir beteiligen uns an der großen Anti-Atom-Demonstration am 21. März in Neckarwestheim.

### 4. Erhaltung des Kopfbahnhofs – kein Stuttgart 21

Aus Klimaschutzgründen ist der Erhalt und Ausbau des Kopfbahnhofs vor allem deshalb wichtig, weil damit alle wünschenswerten Voraussetzungen für die kontinuierliche Entwicklung des Nahverkehrs in der Region erhalten und sogar verbessert werden können. KUS ruft zur wöchentlichen Montagsdemonstration am Hauptbahnhof (Nordausgang) auf.

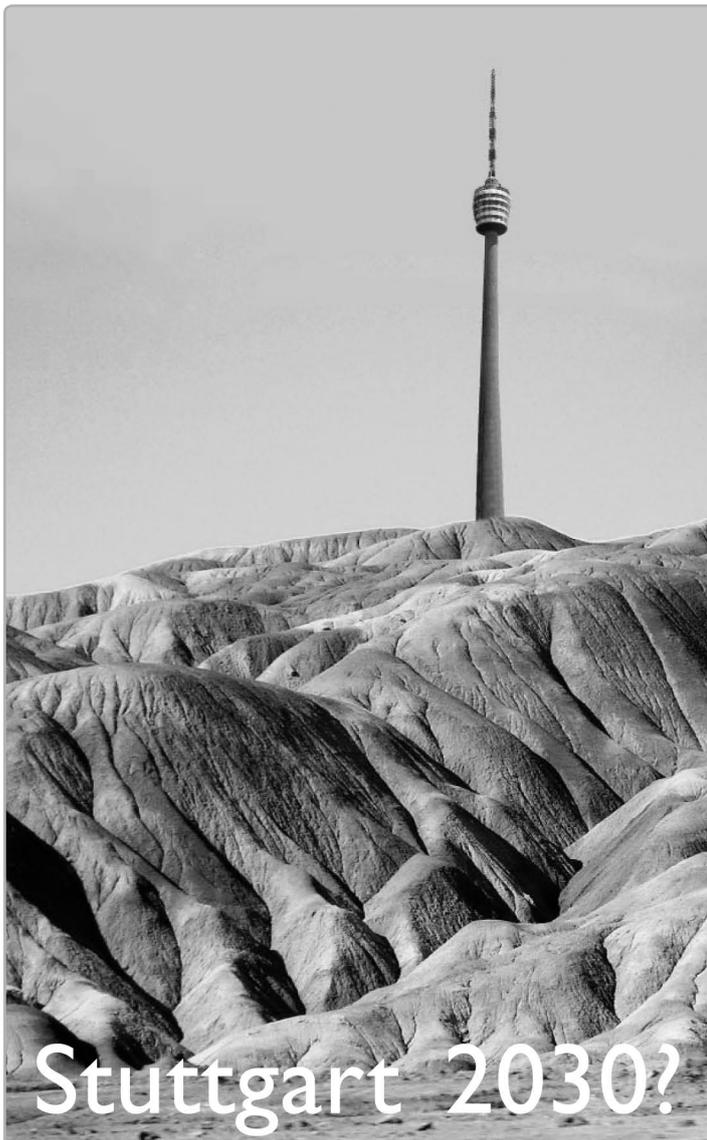
**5. Thema Klimawandel und Klimaschutz als wichtiges Thema an den Schulen.** KUS'ler hielten ppt-Vorträge an 2 Stuttgarter Schulen vor zahlreichen Schülerinnen.

**6. Wir mobilisieren für den Film „Die 4. Revolution – Energy Autonomy“** ab 18. März in den Kinos (siehe S. 22).

**KUS ist sehr lebendig. Bei den monatlichen Treffen bringen 20 – 25 Personen eine Menge Aktivitäten auf die Beine!**

### \* Demokratie-Ratschlag Stuttgarter Bürgerinitiativen

Mehrere Stuttgarter Bürgerinitiativen (auch das Bündnis KUS) arbeiten zusammen mit dem Ziel, dass die jeweiligen Forderungen auf der kommunalpolitischen Ebene besser wahrgenommen und mehr Mittel und Wege zu ihrer besseren Durchsetzbarkeit geschaffen werden. Einmal jährlich fand bisher dieser „Ratschlag“ statt und soll dieses Mal (am 25. Juni) mit einem Tribunal enden.



Stuttgart 2030?

Nicht mit uns!



Klima- und  
Umweltbündnis  
Stuttgart

# Kreislaufwirtschaft — die Antwort auf die drohende Umweltkatastrophe

### Aus dem Faltblatt der Bürgerbewegung „WER WIR SIND UND WAS WIR WOLLEN“

Die dramatische Umweltzerstörung und die Entwicklung einer globalen Klimakatastrophe erfordern ein entschlossenes Handeln. Den Planeten Erde als lebenswerten Ort für alle Menschen zu erhalten, ist zur akuten Aufgabe für die Menschheit geworden.

Die „Bürgerbewegung für Kryo-Recycling, Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz e.V.“ wurde im Jahr 2003 als Verein gegründet und ist seitdem kontinuierlich gewachsen. Wir haben uns zum Ziel gesetzt fortschrittliche Produktionsverfahren, Techniken und Ideen zu unterstützen und bekannt zu machen, die den Raubbau an der Natur, die Zerstörung des Klimas und dadurch die Bedrohung des menschlichen Lebens beenden. Die Einheit von Mensch und Natur ist möglich. Sie lässt sich aber nur durch Schließung von Stoffkreisläufen, durch umfassendes Recycling und einer Energiegewinnung und -versorgung auf der Basis von 100 % erneuerbaren Energien verwirklichen.

Dieser technologische Fortschritt würde massenhaft neue Arbeitsplätze schaffen und die Lebensqualität umfassend verbessern.

### Kreislaufwirtschaft total

Das Prinzip der geschlossenen Stoffkreisläufe in Verbindung mit regenerativen Energien bezeichnen wir als „Kreislaufwirtschaft total“ oder auch kurz „Total-Recycling“. Das allseitig zu verwirklichen, erfordert eine umfassende Weiterentwicklung der Produktion und Konsumtion

nach dem Vorbild der Stoffkreisläufe der Natur.

Recycling-gerechtes Konstruieren, grüne Materialien, naturinspirierte Technologie und Dezentralisierung der Energiegewinnung sind die wesentlichen Bestandteile dieses zukunftsweisenden Ansatzes. Kurzfristiges Profitdenken verhindert dagegen den möglichen Fortschritt. Unsere Bewegung ist offen für verschiedene Vorstellungen der dazu notwendigen gesellschaftlichen Änderungen. Kreislaufwirtschaft ist also das Bindeglied zur Lösung der Bedrohungen der Umwelt und gibt eine umfassende positive Antwort. Die für menschliches Leben notwendigen Stoffkreisläufe werden wieder geschlossen; die für das Funktionieren der Stoffkreisläufe notwendigen Energien werden regenerativ bereit gestellt.

### Kryo-Recycling und IMK Verfahren

Zwei wichtige Verfahren der Kreislaufwirtschaft sind das Kryo-Recycling\*-Verfahren von Professor Rosin (Erfinder des FCKW-freien Greenfreeze-Kühlschranks) und die Integrierte Methanisierung und Kompostierung (IMK). Das Kryo-Recycling schließt die Lücke der noch nicht vorhandenen stofflichen Wiederverwertung der vielen Kunststoffsorten und der Altelektronik. Diese Stoffe werden mit einem extrem energiesparenden Verfahren gekühlt, zermahlen und dann sortenrein getrennt. Die stoffliche Wiederverwertung ist für uns ein wichtiger Bestandteil eines wirklich geschlossenen Stoffkreislauflsystems, das Grundvoraussetzung für Nachhaltigkeit und damit wirkungsvollen Klimaschutz darstellt.

Zur sinnvollen Behandlung bislang ungenutzter biologischer Reststoffe schlagen wir die zweistufige Methanisierung und Kompostierung im Sinne der IMK-Technologie vor. Zwei- und mehrstufige Bioabfallbehandlung hilft, regenerativ Wärme und Strom bereit zu stellen, hochwertigen Humus ohne Schwermetalle zu erzeugen und damit gleichzeitig den biologischen Stoffkreislauf zu schließen!

### Der Schutz des globalen Klimas

Der unkontrollierte Ausstoß von Treibhausgasen hat eine Entwicklung in Gang gesetzt, die die Existenz des Lebens auf unserem Planeten bedroht. In den nächsten 10 -15 Jahren muss der Ausstoß von Treibhausgasen weltweit um 80 % reduziert werden. Nur so können die schlimmsten Auswirkungen dieser Entwicklung noch verhindert werden. Dies ist eine gewaltige Herausforderung. Ein wesentlicher Schlüssel der Lösung liegt im Ausstieg aus der Verbrennung fossiler Energieträger, der Atomenergie und der Müllverbrennung. Mit einer geeigneten Nutzung erneuerbarer Energien, wie beispielsweise Wind, Wasser, Sonne, IMK-Verfahren und Erdwärme, kann der Bedarf an Energie vollständig, Umwelt und Klima tauglich erzeugt werden.

### Kreislaufwirtschaft, Umwelt- und Klimaschutz schaffen massenhaft neue Arbeitsplätze.

\* Kryo = Tief-Kälte, Recycling = stoffliche Wiederverwertung



Wasserwirbelkraftwerk (Quelle: [www.zotloeterer.com](http://www.zotloeterer.com))

## 10 Jahre Einsatz um die Errichtung einer Demonstrationsanlage für Kryo-Recycling

Irgendwann werden wir es vielleicht geschafft haben, dass die erste Pilot- und Demonstrationsanlage Richtfest feiern kann. In Neukirchen-Vluyn sind inzwischen leider mehr als 10 Jahre vergangen.

Ende der 90er Jahre, als sich das Ende der Schachanlage Niederberg abzeichnete, machten wir uns von Kumpel für AUF Gedanken darüber, wo eigentlich die Ersatzarbeitsplätze herkommen könnten. Über unseren Aktivisten Horst Brücker bekamen wir Kontakt zu den Professoren Dietrich Stein (Bochum) mit seinem Cargo-Cap-Verkehrssystem und Professor Harry Rosin (Erkrath) mit Kryo. Welche Erfahrungen haben wir gemacht?

**Kompetenz und Sachkunde.** Von Anfang an entwickelte sich eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen dem Wissenschaftler Rosin und uns als Aktivisten. Wir lieferten die Fragen, und er verfeinerte ständig die Argumente mit immer neuen Präsentationen.

**Herstellung einer breiten Öffentlichkeit.** Wir machten das Projekt mit Flugblättern, an Ständen, in Bürgerversammlungen, eigenen Veranstaltungen usw. bekannt. Die nächste Adresse war dann die Lokale Agenda 2010 und ein Gespräch beim

Bürgermeister. Diese nahmen das mehr oder weniger wohlwollend zur Kenntnis, zweifelten aber an der Realisierbarkeit und verlangten konkrete Konzepte einschließlich der Finanzierung.

**Alle Register ziehen.** Wir scheuten keine Mühen das Projekt vorzustellen und immer auf persönlichen Gesprächen zu bestehen: Bei der Landes- und Bezirksregierung, bei den Bischöfen der beiden christlichen Kirchen, bei der Unternehmensförderung für den Mittelstand usw. Wichtig war, dass Prof. Rosin als Wissenschaftler mit dabei war und die Kumpel ihr Recht auf eine lebenswerte Zukunft einforderten.

**Zwei Kernfragen.** Immer ging es um die Finanzierung und die politische Rückenbedeckung durch eine Kommune, die die Banken als Sicherheit verlangen. Als wir im September 2005 in den Stadtrat einzogen, konnten wir die erweiterten parlamentarischen Möglichkeiten nutzen. In einer Strategietagung des Rates, konnten wir mit der Kryo-Anlage reales Interesse wecken. Das führte dazu, dass Professor Rosin auf unseren Antrag hin im Januar 2006 zu einem Workshop der RAG/MGG eingeladen wurde, bei dem Vorschläge

für die Bebauung des ehemaligen Niederberggeländes gesammelt wurden. Hier stieß die Kryo-Technologie auf deutliche Zustimmung. Als die RAG-Projektleiterin bis Mitte 2006 konkrete Verhandlungen in der RAG-Zentrale in Aussicht stellte, wuchs unsere Hoffnung.

**Nicht locker lassen.** Allerdings sind wir seitdem in Wartestellung. Das Niederberg-Gelände muss saniert und erschlossen werden. Ursprünglicher Termin war Ende 2007. Allerdings musste zunächst durch breiten Bürgerprotest verhindert werden, dass die Sanierung der Altlasten auf den Rücken und die Gesundheit der Bürger abgewälzt wird. Dann kam von Evonik der Konzernumbau dazwischen. Danach kam die Weltwirtschaftskrise und im Moment fehlt der RAG-Immobilien der Kreditgeber. So ist leider schon viel wertvolle Zeit verloren gegangen. Die RAG und ein großer Teil der lokalen Politiker sehen immer noch nicht die dringende Notwendigkeit von Klima- und Umweltschutzmaßnahmen.

*Klaus Wallenstein, Fraktionsvorsitzender des Wahlbündnisses „NV AUF geht's“ im Stadtrat von Neukirchen-Vluyn*

## Mobile Ausstellung der Göttinger KlimaAG

Die Göttinger KlimaAG ist ein lokales, überparteiliches Bündnis, in dem auch Mitglieder unserer Bürgerbewegung mitarbeiten. Gegründet 2007 hat sie sich einer kritischen Auseinandersetzung mit dem vielschichtigen Themenkomplex „Klimakatastrophe“ verschrieben. Die KlimaAG tritt in der Öffentlichkeit für den vollständigen Umstieg auf Erneuerbare Energien und Kreislaufwirtschaft ein und bezieht klar Stellung gegen die leeren Versprechungen der bürgerlichen Politik sowie die Greenwashing-Kampagnen der verantwortlichen Großkonzerne. Ein wichtiges Element unserer Öffentlichkeitsarbeit ist eine mobile Ausstellung in Form von großformatigen Postern zu Themenschwerpunkten wie etwa dem technischen Potential Erneuerbarer Energien, Kreislaufwirtschaft contra Müllverbrennung, den Machenschaften der Energie- und Ölkonzerne oder auch zu den weltweiten Protestbewegungen gegen die Klimakatastrophe. Bei Einsätzen in der Göttinger Innenstadt (Weltklimatage 2008+2009, 1.Mai-Veranstaltungen, Stadtteilstunde, ...) aber auch überregional (Pfingstjugendtreffen und



Ein Teil der mobilen Ausstellung im Einsatz am Weltklimatag 2009 in Göttingen

Pfingstumweltratsschlag 2007 in Gelsenkirchen, Europatreffen der NaturFreunde in Amsterdam 2008) dient die Ausstellung als anschauliche Informations- und Diskussionsgrundlage. Der Erstellung der Poster geht jeweils eine Phase der gründlichen Recherche und intensiven Einarbeitung in die jeweilige Thematik vorweg, ein Prozess, der das Niveau der gesamten

Arbeitsgruppe beständig fortentwickelt. Die Göttinger KlimaAG lädt interessierte Bürger herzlich ein, sich am weiteren Ausbau der Ausstellung sowie unseren sonstigen Aktivitäten zu beteiligen, Kontaktdaten gibt es demnächst auf unserer im Aufbau befindlichen Homepage [www.klimagöttingen.net](http://www.klimagöttingen.net).



## Workshop des Vorstands zum weiteren Vereinsaufbau

Am 14./15. November 2009 fand in Göttingen ein Arbeitstreffen des Gesamtvorstandes der Bürgerbewegung statt, bei dem die nächsten Schritte im Aufbau des Vereins beraten wurden. Die Öffentlichkeitsarbeit soll verstärkt und Aktivitäten vor Ort konzentriert werden, um den Verein durch die Gewinnung neuer Mitglieder und den Aufbau regionaler bzw. örtlicher Gruppen weiter zu entwickeln.

\* Im Mittelpunkt wird der Aufbau von zunächst 4 regionalen und örtlichen Gruppen stehen, wozu es eintägige regionale Workshops unter Einbeziehung anderer Organisationen und interessierter Personen geben wird; geplant sind sie in Stuttgart, in Gelsenkirchen für das Ruhrgebiet, in Thüringen, sowie in Salzgitter/Braunschweig mit Umgebung

\* für die Öffentlichkeitsarbeit wurde bereits ein Flyer zur Selbstdarstellung und Werbung für die Bürgerbewegung erarbeitet. Außerdem wird ein Vereinsmagazin herausgegeben mit Fachbeiträgen, Projektberichten und Informationen über die praktische Arbeit. Unsere Homepage wird weiterentwickelt.

\* Um unsere bisher erfolgreiche Referententätigkeit ausweiten zu können, werden neue Referenten zu Schwerpunktthemen ausgebildet.

\* Von der Umwelt- und Klimazerstörung ist besonders die Jugend betroffen. Wir werden uns deshalb damit befassen, wie wir unsere Vorschläge und Konzepte speziell unter der Jugend bekannt

machen und wie wir Jugendliche als aktive Vereinsmitglieder gewinnen können.

\* Die Zusammenarbeit mit Firmen im Bereich Kryo-Recycling und das IMK-Verfahren, soll intensiviert werden.

\* Die notwendige finanzielle Stärkung erfordert eine höhere Spendentätigkeit; der Antrag auf Gemeinnützigkeit ist in der Erarbeitung. Und nicht zuletzt ist es von großer Bedeutung, unsere hervorragende Fachliteratur viel stärker zu verbreiten.

Kreislaufwirtschaft total bedeutet die vollständige Schließung von Stoffkreisläufen und eine Umstellung auf 100% erneuerbare Energien. Dabei setzt sich die Bürgerbewegung insbesondere für zwei Technologien, das Kryo-Recycling und die Integrierte Methanisierung und Kompostierung (IMK) ein. Kreislaufwirtschaft total - das ist auch das besondere Profil, mit dem sich die Bürgerbewegung in die internationale Umweltbewegung aktiv einbringt. Wir gehen davon aus, dass nur mit Hilfe einer breiten und international vernetzten Bewegung, die Wende zu einer vollständigen Kreislaufwirtschaft durchgesetzt werden kann. 2009 war das wärmste Jahr auf der Südhalbkugel der Erde seit 100 Jahren, und allein die letzten 9 Jahre waren um 0,54 Grad wärmer als der Durchschnitt des 20. Jahrhunderts. Die Folgen sind eine dramatische Zunahme von Überschwemmungen, Wirbelstürmen, Dürren, das Ansteigen der Weltmeere und das Abschmelzen



der Polkappen. Vor diesem Hintergrund entwickeln sich weltweit vielfältige Aktivitäten der Umweltbewegung. An der Aufgabe diese internationale Umweltbewegung zu koordinieren, wird sich unsere Bürgerbewegung beteiligen. Sie nimmt deshalb am lateinamerikanischen Umweltratschlag in Peru im September 2010 und an der Weltfrauenkonferenz im März 2011 in Venezuela teil.

Der Verein wird sich nach Kräften an tagespolitischen Aktivitäten wie dem Widerstand gegen die Atomprojekte der neuen Bundesregierung, gegen den unsinnigen Ausbau von Kohlekraftwerken, der Auseinandersetzung in der Automobilindustrie um Arbeitsplätze und Alternativen usw. beteiligen. Eine wichtige Aufgabe ist die Mitarbeit an der Vorbereitung und Durchführung des 2. Umweltratschlages.

Dies alles setzt auf die Initiative unserer Mitglieder und auf das Engagement vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter und Unterstützer. Wer in irgendeiner Weise mithelfen will, meldet sich am besten über die E-Mail-Adresse [info@total-recycling.org](mailto:info@total-recycling.org) oder über unsere postalische Adresse (Schmalhorststr. 1c, 45899 Gelsenkirchen).

Von unserem Vorstandsmitglied und Schatzmeister Dieter Grünwald

### Mitgliederversammlung

der Bürgerbewegung für Kryo-Recycling,  
Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz

am Sonntag, den 07. November 2010

im Lichthof von Schacht III

Arbeiterbildungszentrum Gelsenkirchen, Koststr.8, 45899 Gelsenkirchen

**Beginn: 10:30 (geändert)**

**Mittagspause und Essen: ca. 13 Uhr**

**Ende: 15:30 Uhr**

*Der Vorstand legt Rechenschaft über seine Tätigkeit ab. Wir diskutieren über den weiteren Vereinsaufbau und unsere Aktivitäten. Es finden Neuwahlen des Vereinsvorstands und der Revisoren statt. Eine Tagesordnung wird noch veröffentlicht.*

Übernachtungsmöglichkeiten bei Schacht III anfragen unter der Telefonnummer: 0209-57975.

## Vorstandsmitglieder stellen sich vor...



**Prof. Dr. Christian Jooß**  
lehrt und forscht an der Universität Göttingen, Jahrgang 1967  
Vereinsvorsitzender seit November 2008  
Referent für Kreislaufwirtschaft, naturinspierte Technik, Gefahren der Müllverbrennung, erneuerbare Energien.  
Mitglied Institut für Forschung und Bildung e.V., Klima AG Göttingen, Deutsche Physikalische Gesellschaft, Materials Research Society.



**Heinrich Breuckmann**  
Dipl. Ing. und Dipl. Volkswirt, Jahrgang 1960  
stellvertretender Vereinsvorsitzender  
Mitglied im geschäftsführenden Vorstand  
Referent für das Thema „Kreislaufwirtschaft total“  
Vorstandsmitglied bei Bürgersolar Castrop-Rauxel e.V.



**Monika Gärtner-Engel**  
Publizistin, Diplompädagogin, Jg. 1952  
Zuständig im Vorstand für internationale Kontakte und für die Verbindung von Bürgerbewegung und Weltfrauenbewegung.  
Referentin für das Thema „Internationale Umweltbewegung“  
Mitbegründerin der Bürgerbewegung für Kryo-Recycling, Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz



**Traude Heberle-Kik**  
Rentnerin, Jahrgang 1943  
Aktiv in der Koordinierungsgruppe des Klima- und Umweltbündnisses Stuttgart KUS ( [www.kus-stuttgart.de](http://www.kus-stuttgart.de))



**Barbara Gröger**  
Dipl. Betriebswirtin, Jahrgang 1963  
Zuständig im Vorstand für die Homepage der Bürgerbewegung und den Internetpressespiegel  
Vorstandsmitglied bei Bürgersolar Castrop-Rauxel e.V.



**Felix Staratschek**  
Altenpfleger und Arbeiter, Jg. 1966  
Referent für das Thema: „Kryo-Recycling“ und „Eine bessere Bahn ist möglich“  
Aktivist in der Bürgerbewegung für Kryo-Recycling, Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz, sowie aktiv in der Bewegung gegen die EU-Verfassung und in der Verkehrspolitik



**Dieter Grünwald**  
Dipl.-Psychologe, Jahrgang 1952  
Schatzmeister  
Mitglied im geschäftsführenden Vorstand  
Bis 2008 Kassenprüfer des Vereins



**Christiane Link**  
Büroangestellte, Jahrgang 1958  
Tätig in der Geschäftsstelle der Bürgerbewegung in Gelsenkirchen  
Ansprechpartnerin für Mitglieder, Freunde, Bündnispartner, Assistenz für den geschäftsführenden Vorstand.

**Weitere Mitglieder des Vorstandes sind:**  
Thomas Barth aus Witten, Richard Bauer aus Bergkamen, Christa und Günter Besmer aus Erfurt, Oliver Dunst aus Rostock, Sarah Rissmann aus Dortmund, Hans-Dieter Stimpfig aus Kassel, Andreas Tadysiak aus Marl.

### Bericht vom ersten internationalen Umweltratschlag in Gelsenkirchen

Am 27./28. Juni 2009 fand in Gelsenkirchen der erste Umweltratschlag mit ca. 400 Teilnehmern und 25 Foren und Arbeitsgruppen statt. Der zweite soll ein internationaler Ratschlag werden. Er ist bereits in Vorbereitung und soll im Herbst 2011 stattfinden. Unser Verein beteiligt sich aktiv an der Vorbereitung. Im Folgenden dokumentieren wir Auszüge aus der Presseerklärung zu den Ergebnissen des Umweltratschlages und das verabschiedete Thesenpapier zur internationalen Koordinierung der Umweltbewegung.

*Auszug aus der Presseerklärung der gewählten Vorbereitungsgruppe für den Umweltratschlag 2010:*

**„In der globalen Vernetzung der internationalen Umweltbewegung ein gutes Stück vorangekommen – Ergebnisse des 1. Umweltratschlages in Deutschland**

Die Initiative zum Umweltratschlag hatte im Januar (2009) die Bürgerbewegung für Kryo-Recycling, Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz ergriffen, deren Vorsitzender Professor Christian Jooß aus Göttingen dann auch große Zustimmung zu einem vorgelegten Thesenpapier zum schrittweisen Aufbau einer vernetzten internationalen Umweltbewegung feststellen konnte. Koordination und Kooperation in einer breiten aktiven Umweltbewegung auf Grundlage einer wirklichen Überparteilichkeit - dieses Ziel

einigte alle Teilnehmer ebenso wie die große Sorge wegen des beschleunigten Übergangs in eine globale Klimakatastrophe und der Wille, alles zu tun, um die Umwelt zu retten.

Die Hauptkritik der Teilnehmer des Ratschlages bestand im Bedauern, dass jedem Teilnehmer zeitlich nur die Teilnahme an 2 Foren möglich war, und die meisten Teilnehmer am liebsten alle besucht hätten. Von einer aktiven Schülergruppe bis hin zu pensionierten Hochschullehrern, von Arbeitern aus den Großbetrieben, Hausfrauen, Studenten bis hin zu Ingenieuren, Ärzten und aktiven Wissenschaftlern zeigte sich eine große Vielfalt der Teilnehmer und die Fähigkeit zu einem sehr spannenden und lehrreichen Erfahrungsaustausch auf gleicher Augenhöhe. Der Beschluss,



im Herbst 2011 zum 2. Umweltratschlag einzuladen, wurde fast einstimmig und mit großer Begeisterung gefasst, und eine starke Vorbereitungsgruppe gewählt, der auch der Vorsitzende der peruanischen Umweltorganisation Canto Vivo, Jesus Feliz Ramos angehört. Dies soll dann ein wirklich internationaler Umweltratschlag werden, und ein lateinamerikanisches Zwischentreffen auf Einladung von Canto



### Auszug aus dem Thesenpapier des Umweltratschlages 2009

**„Eine Entwicklung zu einer globalen Umweltkatastrophe muss verhindert werden.**

*Der Aufbau starker, länderübergreifender Organisationen der Umweltbewegung zur Durchsetzung von Klima- und Umweltschutzmaßnahmen ist notwendig.*

*Der Raubbau an der Natur und die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen weltweit haben in den letzten Jahren die Dimension des beginnenden Umschlages in eine globale Umweltkatastrophe angenommen. (...) Vor allem aus Profitgründen wird das ökologische System unseres Planeten mehr und mehr zerstört.*

*Die Weltwirtschaftskrise dient den meisten Regierungen jetzt als Vorwand, ihre ohnehin schon unzureichenden Umwelt- und Klimaschutzziele weiter zurückzufahren. Alle bisherigen UN-Klimaschutzkonferenzen sind gescheitert. Es gelang nicht, verbindliche Klimaschutzziele zu vereinbaren. Konkurrenzdenken*

*zwischen den Regierungen, die Lobby der weltweit agierenden Konzerne und eine nach wie vor weit verbreitete Ignoranz unter den politisch Handelnden ist dafür verantwortlich. Im Gegensatz dazu halten wir eine sofortige weltweite Wende zur Kreislaufwirtschaft für möglich. (...) Der sofortige Ausstieg aus der Atomenergie und der massive Ausbau erneuerbarer Energien sind notwendig. So können Millionen neuer Arbeitsplätze entstehen und die Lebensbedingungen von hunderten Millionen Menschen schnell grundlegend verbessert werden.*

*Zur Durchsetzung dieser Ziele ist eine starke internationale Umweltbewegung notwendig. Dazu gehören die Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung und andere soziale und politische Bewegungen wie die Frauen-, Friedens- und die Demokratiebewegung. Die Umweltbewegung sollte nicht abhängig von Parteien, Konzernen oder Regierungen sein. In Deutschland*

*hat die Umweltbewegung ihre Selbstständigkeit mit den Wahlerfolgen der Partei Bündnis 90/Die Grünen und dem Marsch in die Institutionen überwiegend verloren. Wir brauchen Organisationsformen, welche die Aktivität und das Bewusstsein der Menschen entwickeln und einen Beitrag zu einem aktiven und international verbundenen Widerstand leisten. Statt „Greenwashing“ und „Verschmutzungshandel“ müssen verbindliche Schutzmaßnahmen durchgesetzt werden.*

*(...) Deshalb ist es notwendig, die verschiedenen Initiativen und Kämpfe zu einer umfassenden Bewegung für Kreislaufwirtschaft zu entwickeln. Diese Aufgabe kann keine einzelne der bestehenden Umweltorganisationen bzw. keine einzelne Bewegung leisten. Sie zu lösen, erfordert ein Netzwerk von Organisationsformen, in dem verschiedenste Menschen und unterschiedliche Bewegungen auf gleicher*

Vivo ist schon geplant. (...) Ein besonderer Erfolg des Umweltratschlages ist, dass sich Arbeiter aus zahlreichen Großbetrieben beteiligten, die am Beispiel Siemens das „Greenwashing“, also den Pseudo-Umweltschutz ihrer Konzernleitung, kritisierten. Sie führten den Nachweis, dass Umweltschutz keinen Arbeitsplatz vernichtet, sondern massenhaft neue schaffen kann. Sie festigten ihren Vorsatz, einen aktiven Beitrag zum Zusammenschluss der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung mit der Umweltbewegung zu leisten. Hier gibt es in der Tat noch eine Menge zu tun, gerade in Zeiten einer tiefen Weltwirtschaftskrise, wo mit der



*Augenhöhe und mit gemeinsamen Zielen aktiv werden können. (...)*

*Dazu schlagen wir die breite Erörterung des Vorschlags zum schrittweisen Aufbau eines internationalen Dachverbandes zur Rettung der Umwelt vor. (...) Als ein Zusammenschluss von unabhängigen Organisationen, Einzelpersonen, lokalen Initiativen und Bündnissen bräuchte er nach unseren Überlegungen demokratische und verbindliche organisatorische Strukturen sowie gemeinsame Forderungen zur Durchsetzung der Kreislaufwirtschaft und des Umwelt- bzw. Klimaschutzes weltweit.“*

Einstimmig verabschiedet bei 12 Enthaltungen auf dem Abschlussplenum des Umweltratschlages am 28.6.2009 in Gelsenkirchen von ca. 350 Anwesenden.

Nähere Informationen und die vollständigen Texte unter:

[www.umweltratschlag.de](http://www.umweltratschlag.de)

Arbeitsplatzangst ganze Belegschaften erpresst werden sollen, unsäglichen Projekten der Umwelterstörung zuzustimmen.

Mit Stolz konnte der Koordinator der Vorbereitungsgruppe, Thomas Barth aus Witten, zum Schluss des Ratschlages berichten, dass der komplett selbstorganisierte Ratschlag durch Hunderte von Stunden ehrenamtlichen Einsatzes und ein Spendenergebnis von 932,04 Euro auch finanziell einen wichtigen Grundstock für den nächsten internationalen Umweltratschlag gelegt hat. (...) Die Sprachengruppe von Solidarität International leistete mit 6 Spanisch- und einem



Italienisch-Übersetzer einen hervorragenden Beitrag. (...) Eins ist klar: beim 2. Umweltratschlag wird es einige Sprachen mehr zu dolmetschen geben!“



[www.umweltratschlag.de](http://www.umweltratschlag.de)  
c/o Thomas Barth, Ferdinand-Lassalle-Str. 5  
58567 Witten / Tel. 02302-760169  
E-Mail: [tb-barth@arcor.de](mailto:tb-barth@arcor.de)

*Koordinierungsgruppe für den Umweltratschlag  
mit internationaler Beteiligung im Herbst 2011*

#### **Volle Kraft voraus zum zweiten internationalen Umweltratschlag 2011! (Entwurf)**

Im Dezember 2009 fanden in Kopenhagen das »Klimaforum09« als Konferenz der Basis statt und die bisher größte Demonstration für eine lebenswerte Umwelt. Die mit vielen Erwartungen gespickte UN-Klimakonferenz scheiterte dagegen kläglich.

Momentan erleben wir die bisher größte Weltwirtschaftskrise seit Jahrzehnten. Die ohnehin unzureichenden Umweltschutzmaßnahmen werden weiter zusammen gestrichen. Gleichzeitig mehren sich weltweit die Anzeichen der drohenden Umweltkatastrophe. Besonders europäische Konzerne spielen »Umweltengel«, während es ihnen in Wirklichkeit um die Vorherrschaft ihrer Umwelttechnik auf dem Weltmarkt und den höchst lukrativen Handel mit Verschmutzungszertifikaten geht.

Einige Vertreter von Umweltorganisationen haben auf dem Klimaforum erkannt, dass sie mit der Orientierung auf den Lobbyismus jahrelang auf das falsche Pferd gesetzt haben und möchten sich zukünftig verstärkt der Basisarbeit widmen. Damit umweltbezogene Basisarbeit von breiten Bevölkerungsschichten wahrgenommen, unterstützt und somit durchsetzungsstark wird, ist koordiniertes Handeln Voraussetzung.

Weltweit ist ein wachsendes Umweltbewusstsein spürbar. Viele Organisationen und Bürgerinitiativen sind gegen radioaktive, chemische, biologische und elektromagnetische Bedrohungen aktiv – hier ist eine unvoreingenommene Zusammenarbeit auf Augenhöhe nötig.

In der Bewegung für konsequenten Klimaschutz sind besonders Jugendliche aktiv, denn die Klimazerstörung wirkt sich vor allem auf kommende Generationen aus.

Nach wie vor spielen einige Konzerne und Gewerkschaftsspitzen die Schaffung und den Erhalt von Arbeitsplätzen und den Umweltschutz gegeneinander aus. Doch gerade Beschäftigte in der Industrie haben Ideen und Know-How zur Umsetzung neuer Technologien, z. B. für Wasserstoffautos oder umweltfreundliche Recyclingverfahren. Ein modernes Leben in Würde und im Einklang mit der Natur ist nötig und möglich. Wir nehmen es nicht hin, dass alternative Technologien in den Schubladen liegen und zurückgehalten werden.

Zur unverzüglichen Durchsetzung von Klima- und Umweltschutzmaßnahmen ist der Aufbau eines starken, länderübergreifenden Bündnisses notwendig. Auf dem ersten Umweltratschlag im Juni 2009 gab es große Zustimmung, den Aufbau eines internationalen Dachverbandes breit zu diskutieren. Die Vorbereitung des 2. Umweltratschlages soll diesen Prozess weiter führen. Der internationale Umweltratschlag dient dem Erfahrungsaustausch und der Koordinierung der Umweltbewegung in den einzelnen Ländern. Hier kann und soll jede Organisation und jeder Einzelne, der sich für eine lebenswerte Umwelt einsetzen will, teilnehmen. Der internationale Umweltratschlag ist überparteilich und unabhängig, er finanziert sich selbst.

Alle Beschlüsse (z.B. über Programm oder Preise) werden auf öffentlichen Vorbereitungstreffen demokratisch gefasst. Der zweite Umweltratschlag wird im Herbst 2011 in Nordrhein-Westfalen stattfinden.

Wir müssen im Eigeninteresse und im Interesse künftiger Generationen handeln. Jetzt!

**Werdet aktiv in der Vorbereitung des zweiten Umweltratschlages!**

## „Die 4. Revolution – Energyautonomy“: Ab 18. März in den Kinos

Bereits auf der Pfingstumwelttagung 2007 in Gelsenkirchen hatte Produzent und Regisseur C.-A. Fechner persönlich diesen visionären Kino-Dokumentarfilm mit einem eindrucksvollen Trailer vorgestellt.

Energyautonomy steht für die Vision einer Gesellschaft, deren Energieversorgung nachhaltig, sauber und dezentral erfolgt. Sie soll frei von schädlichen Emissionen sein, unabhängig von Monopolen, Kartellen und Lobbyisten, frei von politischen Abhängigkeiten und Ressourcenknappheit, zugänglich und erschwinglich für alle. Nur das Wissen um die Möglichkeiten der regenerativen Energien, kann eine internationale Bewegung entfachen und die zwingend notwendige Energiewende einleiten.



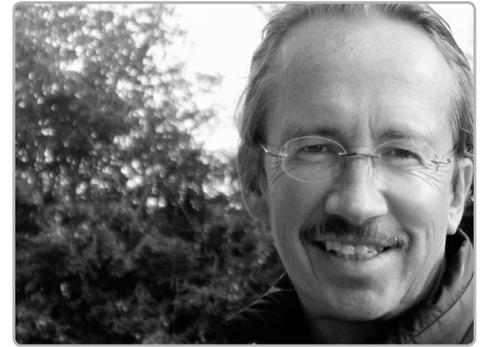
Mit klaren Aussagen und beeindruckenden Bildern aus 4 Kontinenten zeigt der Film das Leben und Wirken von zehn Menschen, die ein Ziel verbindet: „Energieau-

tonomie. – Den vollständigen Ausstieg aus fossilen und nuklearen Brennstoffen hin zu 100% Erneuerbaren Energien bis zum Jahr 2040. So radikal wäre dieser Wechsel, dass sie von dem Aufbruch in eine Revolution sprechen: - nach der industriellen, der agroökonomischen und der informationstechnologischen – von der vierten, der EnergieRevolution.“ (aus dem Filmflyer)

Unser Vorstandsmitglied Dieter Grünwald konnte mit Herrn Greineder vom Filmstudio FechnerMEDIA über den Film sprechen:

**Grünwald:** *Ich freue mich sehr, dass dieses Filmprojekt geklappt hat. Hat Ihr Film eine gesellschaftskritische Botschaft, die Sie vermitteln wollen?*

**Greineder:** Zentrale Idee des Films ist zu zeigen, dass die Energiewende nötig und bereits nach heutigem Stand der Technik problemlos möglich ist. Anhand der Projekte von 10 Protagonisten auf der ganzen Welt wird deutlich, wie sie konkret funktionieren kann und welche Chancen sie für mehr ökonomische, soziale und ökologische Gerechtigkeit weltweit mit sich bringt. Alles was nötig ist, den Umstieg zu 100 % Erneuerbaren Energien in einem Zeitraum von maximal 30 Jahren durchzuführen, ist der politische Wille und der Mut anzupacken. Daraus ergibt sich eine klare politische Forderung nach dem vollständigen Umbau unseres zentralistischen, auf die Energieriesen zugeschnittenen Energieerzeugungssys-



Carl-A. Fechner, Regisseur

tems. Jede Energieform braucht ein auf sie zugeschnittenes Verteilernetz, und Erneuerbare Energien können nur in einem dezentral ausgerichteten System funktionieren.

Wichtig ist uns auch die globale Perspektive des Films. Die zentralen Themen sind saubere Energieproduktion, Natur- und Klimaschutz, soziale und ökologische Gerechtigkeit, Entwicklungschancen der sogenannten Dritten Welt, gesellschaftlicher Aufbruch, Schutz des Regenwalds, Kampf gegen die Armut, nachhaltige ökonomische Entwicklung, neue Mobilitätskonzepte, Energieeffizienz, Solararchitektur, Energiespeicherung... Damit rücken wir auch jene 2 Mrd. Menschen in den Mittelpunkt, die heute keinen Zugang zu Strom haben und ohne Erneuerbare Energien nicht die leiseste Perspektive haben, diesen je zu erhalten.

**Grünwald:** *Was wünschen Sie sich von Ihrem Publikum?*

## Die Stromrebelln aus dem Schwarzwald

Sie werden auch die **Stromrebelln** genannt; die Sladeks, ihre Mitstreiter aus dem Ort und ihre Firma EWS in Schönau.

Mobilisiert bzw. wachgerüttelt durch den Atomunfall 1986 in Tschernobyl, machten sich die Sladeks und die Bürger von Schönau im Schwarzwald Gedanken um die Energieversorgung und gründeten den Verein Fuss e.V. Sie wollten den lokalen Energieversorger kaufen. Das gelang ihnen nach jahrelangem Kampf und einem Bürgerentscheid 1991 auch. 1994 wurden die EWS Schönau gegründet.

Die EWS haben einen Strommix selbstverständlich ohne Atomstrom, aber auch ohne Strom aus Kohle und Öl. 73% des Stroms kommen aus Wasserkraftneuanlagen, 17,9% aus Solarstrom. Die restlichen 9,1 % kommen aus klimaschonenden Kraft-Wärmekopplungsanlagen, die mit

Erdgas betrieben werden.

Aus anfänglich 1700 Kunden sind mittlerweile 85.000 geworden. 30% davon sind Großkunden.

Gewinnziel des Unternehmens ist die schwarze Null, alles darüber hinaus wird reinvestiert. Der Stromkunde kann durch die Wahl des Zusatzcents direkt in regenerative

Anlagen investieren. Auf der Website der Firma werden dann diese Projekte veröffentlicht und der Kunde kann so mitverfolgen, was mit seinem Geld passiert. Neue Projekte wie „Energie in Bürgerhand“ werden mit Mitteln von Mitstreit-



tern finanziert. So z.B. die Übernahme der Thügaanteile, wo man sich mit 500-Euro-Anteilen beteiligen kann. Bisher sind knapp 2 Mio Euro zusammen gekommen.

Seit Mitte letzten Jahres wurde eine Initi-

**Greineder:** Dieser Film ist mehr als nur ein Film. Materiell und ideell wird er von Anfang an von einer ständig weiter wachsenden Bewegung getragen und hat zum Ziel, eine breite gesellschaftliche Dynamik in Richtung Energiewende auszulösen. Er finanziert sich durch mehr als 140 Sponsoren, die zwischen 1000 und 150.000 Euro beige-steuert haben, plus einer Filmförderung. Diese breite Streuung der Finanzierung garantiert die Unabhängigkeit des Films. Die Bewegung bildet auch die Basis



Technikerinnen bei der Herstellung von Solar-Laderegeln und Vorschaltgeräten in Bangladesh

unserer Eventkampagne. Wir wollen den Kinostart zum Anlass nehmen, allen gesellschaftlichen Kräften, deren Engagement sich mit den zentralen Themen des Films deckt, eine Bühne zu schaffen und so ein gewaltiges Netzwerk bilden, das auch über die Laufzeit des Films im Kino hinaus weiter daran arbeitet, die Energiewende durchzusetzen. Mit einer dadurch möglichen großen Zahl von Events zum und kurz nach dem Kinostart hoffen wir

gleichzeitig, maximale Aufmerksamkeit bei Publikum und Medien hervorzurufen. Deutschland weit sind bereits in über 80 Städten Eventgruppen aktiv, in denen sich alle einschlägig Interessierten versammeln, von politischen Gruppierungen und Bürgerinitiativen über Umweltverbände bis zu Handwerkern und Unternehmern aus dem Erneuerbare Energien-Bereich. Alle sind dabei willkommen und sollen ihre Ideen einbringen. Der Film wird am

18.3. in 50 Städten bundesweit in die Kinos kommen. In NRW werden es zunächst Aachen, Düsseldorf, Dortmund, Köln und Münster sein.

**Grünwald:** *Herzlichen Dank, viel Erfolg für dieses zukunftsweisende Filmprojekt, viele Grüße auch an Herrn Fechner und Ihr Team.*

Weitere Informationen und der Filmtrailer unter [www.energyautonomy.org](http://www.energyautonomy.org)

ative gegen die Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke unter „[www.100-gute-Gründe.de](http://www.100-gute-Gründe.de)“ ins Leben gerufen. Auf die Frage eines Journalisten der Zeitschrift insideB ( Heft 2-2009) zur Laufzeitverlängerung antwortete Michael Sladek: „Ich dachte eigentlich, dass wir dieses Kapitel endgültig hinter uns haben. Gerade in Zeiten der Wirtschaftskrise ist es unwahrscheinlich wichtig, sich von den alten Technologien zu trennen und nicht weiter auf längst abgeschriebene Atomkraftwerke zu setzen. Sie stellen eine ungeheure Investitionsblockade dar. Neue Energietechnologien bedeuten im Gegensatz dazu ein Konjunkturprogramm ohnegleichen.“ Die interessante Homepage der EWS-Schönau lautet: [www.ews-schoenau.de](http://www.ews-schoenau.de)

## Chronik der Elektrizitätswerke Schönau

- |      |  |  |  |
|------|--|--|--|
| 1986 | Gründung der Bürgerinitiative „Eltern für atomfreie Zukunft“ vor dem Hintergrund der Katastrophe von Tschernobyl | Atom-Bewegung die Stromversorgung einer Gemeinde |  |
| 1987 | Erster Schönauer Stromsparewettbewerb  | 1998   | Beginn der bundesweiten Förderung dezentraler ökologischer Neuanlagen                        |
| 1991 | Erster Bürgerentscheid zur Übernahme des Stromnetzes in Schönau  | 1999   | Die EWS bieten bundesweit ihren Rebellenstrom an   |
| 1994 | Gründung der Elektrizitätswerke Schönau  | 1999   | Das „Schönauer Schöpfungs-fenster“ geht ans Netz   |
| 1996 | Zweiter Bürgerentscheid zur Übernahme des Stromnetzes in Schönau   | 2002   | Mit der „Alfred Ritter GmbH & Co. KG“ wechselt Deutschlands größter Ökostromkunde zu den EWS |
| 1996 | Bundesweite Störfall-Kampagne bringt der Energie-Initiative ca. 2 Mio. DM  | 2007   | Die EWS begrüßen den 50.000sten Kunden   |
| 1997 | EWS übernehmen als erster Netzbetreiber aus der Anti-  | 2009   | Die EWS startet bundesweite Anti-Atom-Kampagne „100 gute Gründe gegen Atomkraft“             |

## Keine Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke – AKWs sofort abschalten!

Die Bürgerbewegung für Kryo-Recycling, Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz e.V. lehnt Pläne der Bundesregierung ab, die Laufzeiten von Atomkraftwerken (AKWs) zu verlängern. Unser Verein tritt dafür ein, schnellstmöglich innerhalb eines Zeitraumes von 10-15 Jahren die gesamte Energieversorgung auf 100% erneuerbare Energien umzustellen.

Rund 12 500 Tonnen hochradioaktive abgebrannte Brennelemente sind in den deutschen AKWs bisher angefallen. Jedes Jahr kommen 500 Tonnen hinzu. Dazu Tausende Kubikmeter schwach- und mittelaktiven Mülls. Zusätzlich werden radioaktive Stoffe in die Atmosphäre und in Gewässer freigesetzt. In den Uranabbaugebieten dieser Welt werden die Menschen durch giftige Schlämme, radioaktiven Staub, durch enormen Wasserverbrauch, Landraub usw. in ihren Lebensmöglichkeiten eingeschränkt, ihre Gesundheit bedroht und die Umwelt

zerstört. Bis die Strahlung radioaktiver Abfallstoffe einigermaßen abgeklungen ist, dauert es ungefähr 1 Million Jahre. So lange muss der Atommüll von Mensch und Biosphäre ferngehalten werden. Mit jedem Tag, den die AKWs länger am Netz sind, wächst die Menge an Atommüll weiter, werden durch Unfälle weiter Menschen im Umfeld radioaktiv kontaminiert und wächst die Möglichkeit eines Super-GAUs.

Aber alle Risiken und Schäden, die die Menschen und die Umwelt bedrohen, sollen weiter eingegangen werden. Regierung und Konzerne leugnen deshalb einfach die Bedrohung und Gefahren. Sie sprechen von notwendiger „Brückentechnologie“. Aber tatsächlich behindert der Weiterbetrieb der AKWs wie auch der Bau neuer Kohlekraftwerke die notwendige Umstellung der Energieerzeugung auf die erneuerbaren Energien.

Die Absenkung der Einspeisevergütung

für Strom aus Photovoltaik-Anlagen ist dafür ein aktuelles Beispiel. Mit dieser Maßnahme hat die Merkel/Westerwelle-Regierung den Ausbau dieser Technologie gebremst. Entgegen der verbreiteten Behauptung, Solarstrom würde den Strompreis erhöhen, gerieten durch die Einspeisung von Strom aus Photovoltaik die hohen Strompreise am Strommarkt unter Druck. Die

Energiekonzerne fürchteten das Sinken ihrer Gewinne und der Rentabilität ihrer geplanten neuen Gas- und Kohlekraftwerke. Es kann davon ausgegangen werden, dass die schwarz-gelbe Regierung mit der Senkung der Vergütung eine den Stromkonzernen lästige Konkurrenz ausschalten sollte.

Eine wachsende Zahl in der Bevölkerung erkennt, dass das Festhalten an den AKWs unverantwortlich ist.

In einer FORSA-Umfrage im April 2009 sprachen sich 2/3 der Befragten für die Beibehaltung des Atomausstiegs bzw. für einen schnelleren Ausstieg aus. Die Menschenkette im April 2010 und die Proteste gegen die Atompolitik der Bundesregierung zeigen eine gewachsene Ablehnung in der Bevölkerung.

Unser Verein unterstützt diesen Widerstand und sieht darin ein wichtiges Mittel, mit dem die Regierungspläne gestoppt werden können.

Siehe auch: [www.ausgestrahlt.de/mitmachen/anti-atom-demo/aufruf.html](http://www.ausgestrahlt.de/mitmachen/anti-atom-demo/aufruf.html)



### Ich möchte Mitglied werden in der Bürgerbewegung für Kryo-Recycling, Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz.

Name und Vorname: .....

Bitte den Jahresbeitrag auswählen:

Straße und Hausnr.: .....

Jahresbeitrag 30 Euro, natürliche Personen

Postleitzahl und Ort: .....

Jahresbeitrag 100 Euro, Firmen, Organisationen, Vereine

Jahresbeitrag 24 Euro, bei geringem Einkommen

Email: .....

Ich möchte einen höheren Beitrag leisten: .....

Telefon: .....

Bitte einsenden an die Geschäftsstelle:

Bürgerbewegung für Kryo-Recycling, Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz

Schmalhorststraße 1c

45899 Gelsenkirchen

Firma, Verein, Organisation: .....